Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Presse. 1890-1944
# 1890

4.2.1890 (No. 29)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg. (Lokal-Inserate billiger.) die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

# Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse.) Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags.) Expedition: Karlstraße Nr. 27. Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Naupp. Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den Lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Naupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 29. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Dienstag, den 4. Februar 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

**Bestellungen**
auf die
**„Badische Presse“,**
**verbreitetste Zeitung in Karlsruhe und im badischen Lande.**
Notariell beglaubigte Auflage **11,760** Exempl., werden für die Monate
**Februar und März,**
für Auswärts durch alle Postanstalten und Postboten, für Karlsruhe in der Expedition, den Agenturen und Trägerinnen, entgegengenommen. Preis in der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.20, durch alle Postanstalten frei in's Haus gebracht M. 1.30.
Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein
**Die Expedition der „Bad. Presse“.**
**Thiergarten & Naupp,**
27 Karlstraße 27, Karlsruhe.

## Die Reichstagswahlen.

In wenigen Wochen finden die Neuwahlen zum Reichstage statt. An die Wähler tritt eine Zeit ernster Prüfung heran, und sie werden, bevor sie zur Wahlurne schreiten, um so gewissenhafter mit sich zu Rathe gehen müssen, als von der Entscheidung, welche der 20. Februar bringt, die Entwickelung unserer inneren und äußeren Verhältnisse in den nächsten 5 Jahren beeinflußt wird.

Der Reichstag, dessen Mandat jetzt abläuft, ist Gegenstand harter Angriffe gewesen und sie werden in den nächsten Tagen sicher noch schärfer wiederholt werden. Man wird den Gegnern die warmen Worte des Dankes entgegenhalten müssen, mit denen der Kaiser die Vertreter des deutschen Volkes in die Heimath entlassen hat; vielleicht wird Manchem diese Anerkennung aus kaiserlichem Munde bedeutsamer erscheinen als Anklagen und Vorwürfe, die ihre Quelle meist in persönlicher Verstimmung oder getäuschten Erwartungen finden, und er wird in ihr zugleich einen Fingerzeig erblicken für die Entscheidung, die in wenigen Wochen zu treffen ist. Ein Angstprodukt soll der Reichstag gewesen sein, der am 21. Februar 1887 gewählt worden?

Die Enthüllungen, welche uns das vergangene Jahr über die Vorgänge in Frankreich gebracht, haben für Jeden, der sehen will, klargestellt, daß die Wähler im Jahre 1887 nur ihre Pflicht gethan, wenn sie durch ihr Votum verhinderten, daß nicht ein Konflikt im Innern uns in dem Augenblicke schwächte, wo kriegerische Verwickelungen nach außen hin drohend vor uns standen. Damals war Boulanger Kriegsminister, und die Mehrheit der Franzosen jubelte in thörichter Verblendung einem Abenteurer zu, der, wie die Prozeßverhandlungen des vorigen Jahres gezeigt, drauf und dran war, die Verwirklichung seiner ehrgeizigen Pläne in einem Kriege gegen Deutschland zu suchen. Diesen Gelüsten wurde durch den Ausfall der Wahlen und durch die patriotische Opferwilligkeit, mit der der Reichstag ohne lange Debatten die für die Verstärkung der Schlagfertigkeit unseres Heeres erforderlichen Mittel zur Verfügung stellte, ein Dämpfer aufgesetzt, und diese heilsame Wirkung ist in der folgenden Zeit noch stärker aufgetreten.

In den drei Jahren, für die der am 21. Februar 1887 gewählte Reichstag das Mandat erhielt, hat sich vollzogen, was uns lange drohte. Nicht den Gründer des neuen deutschen Reiches allein, auch seinen ruhmbedeckten, herrlichen Sohn hat ein unbarmherziges Schicksal uns vor der Zeit genommen. Und doch haben auch diese schlimmsten Schläge den Bestand des von so vielen Seiten hart angefeindeten Reiches in keiner Weise zu erschüttern vermocht. Daß dies geschehen konnte, haben wir der Gnade der Vorsehung zu verdanken, die zum Erben der in glorreichem Kriege aufgerichteten Macht einen jugendfrischen Monarchen mit starkem Arm und sicherem Blick uns gesetzt hat. Aber er selbst hat anerkannt, daß, „wenn die Veränderungen, welche in schneller Folge sich an den Heimgang der Kaiser Wilhelm und Friedrich knüpften, im Frieden sich vollzogen haben, die Anerkennung dafür auch dem Reichstage gebühre.“ Diese Anerkennung aus berufenem Munde wird den Tadel reichlich aufwiegen, der gegen die am 21. Februar 1887 getroffene Entscheidung der Wähler gerichtet wird.

Allerdings haben die Maßnahmen, die zur Sicherung der Grenzen unseres Landes getroffen worden, dem Volke neue, schwere Lasten auferlegt. Aber die Nothwendigkeit derselben wird schon zur Genüge durch die Thatsache erhärtet, daß der größte Theil dieser Ausgaben vom Reichstage einstimmig, die Sozialdemokraten allein ausgenommen, bewilligt worden ist, und es ist nur ein verwerfliches demagogisches Mittel, wenn dem Volke die Steigerung der Heereslasten auch von Denen vorgehalten wird, die selbst durch ihr Votum zur Vermehrung derselben beigetragen haben.

Was der Reichstag auf sozialpolitischem Gebiete gethan, ist noch frisch in Aller Erinnerung. Die Thronrede hat die Verabschiedung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes in den Vordergrund gestellt, und mit Recht. All' das Lärmen der sozialistischen Hetzer kann die Thatsache nicht aus der Welt schaffen, daß es nicht ihnen, sondern den Vertretern der gegenwärtigen Staats- und Gesellschaftsordnung gelungen, gesetzliche Einrichtungen zu treffen, welche die Arbeiter und ihre Familien gegen Noth und Elend schützen, das sonst wohl Krankheitsfälle, Unglück bei der Arbeit und das die Arbeitskraft schwächende Alter über sie zu bringen pflegte. Auch fernerhin soll, wie der Kaiser ankündigt, auf dem Wege friedlicher und gesetzmäßiger Ordnung für eine befriedigende Gestaltung der Lage der arbeitenden Klassen Sorge getragen werden. Der bisherige Reichstag hat es hierzu an Bereitwilligkeit nicht fehlen lassen. Daran und an die Verdienste, welche sich derselbe um die Erhaltung des Friedens erworben, sollten sich die Wähler erinnern, wenn sie am 20. Februar wieder einmal an die Wahlurne zu treten haben.

## Die Broschüre des Oberst Stoffel.

Unter dem Titel: „Ueber die Möglichkeit einer deutsch-französischen Allianz“ veröffentlicht der bekannte Oberst Stoffel (bis zum Ausbruch des Krieges 1870/71 französischer Militärbevollmächtigter in Berlin) eine Broschüre, aus welcher der „Figaro“ einen Auszug bringt. Man wird sehen, sagt Stoffel, daß keine Regierung im Stande sein wird, eine Versöhnung, Entente oder auch nur Annäherung an Deutschland herbeizuführen, so lange Deutschland den schweren Fehler nicht gut gemacht haben wird, den es mit der Annexion Elsaß-Lothringens 1871 begangen hat. Durch den Verlust Elsaß-Lothringens habe Frankreich seine Sicherheit eingebüßt. Von Metz bis Paris sind 12 Marschtage und es ist auf dem Wege kein widerstandsfähiges natürliches Hinderniß, während Berlin, 40 Marschtage von der Grenze entfernt, durch den Rhein und die Elbe geschützt ist. Frankreich sei offen für die Invasion. Deutschland wird stets bereit sein müssen, seine Eroberung zu vertheidigen. So lange dieser Zustand dauert, wird kein Staatschef und kein Minister einen Schritt zur Versöhnung wagen dürfen, ohne der öffentlichen Entrüstung anheimzufallen. Er begreife Bismarck nicht, daß er einer so traurigen Politik beigestimmt habe. Wenn man dem Berichte eines ehemaligen Botschafters in Berlin, des Marquis von St. Vallier, an die französische Regierung glauben darf, so hätte Bismarck einen Theil seines damals begangenen Fehlers (?!) erkannt. Bei Nikolsburg habe sich Bismarck anders energisch bewiesen. Stoffel erzählt die bekannte Geschichte, welche er von Bismarck selbst gehört haben will. Als Napoleon während des 1866er Krieges einschritt, wurde man der Möglichkeit eines gleichzeitigen Krieges mit Frankreich und den deutschen Südstaaten gewahr. Nur Moltke machte sofort einen Kriegsplan, da er es mit Allen zugleich aufnehmen wollte. Am kriegerischesten habe sich damals Kronprinz Friedrich Wilhelm gezeigt. Als Bismarck zu dem Kaiser kam, um ihm den Frieden vorzuschlagen, traf er im Vorzimmer den Kronprinzen. Der Kronprinz, um Bismarck seine Verachtung zu zeigen, that, als sei er über seinen eigenen Säbel gestolpert, und versetzte dabei Bismarck einen Stoß in die Beine (?!) Der König stimmte zwar endlich dem Frieden zu, schrieb aber an Bismarck: „Nach reiflichem Ueberlegen und Prüfung Ihrer Gründe stimme ich diesem schändlichen (?!) Frieden zu.“

Wie konnte, fragt Stoffel, einem solchen Manne, der St. Vallier gegenüber erklärte, man solle eine Nation nie

## Vermischtes.

— **Die Prise.** Der vor einigen Jahren zu seinen Vätern heimgegangene Bezirksgerichtsrath B. war ein joialer alter Herr, der es liebte, seine Untergebenen zuweilen etwas zu necken. Als er einst als Untersuchungsrichter fungirte, war ihm der Aktuar Z. zugetheilt, ein sanftes, geduldiges Männchen, der die — unter „Schriftgelehrten“ ziemlich seltene Manier hatte, ein Feind des Schnupfens zu sein. Das war dem Herrn Rath wohlbekannt und er versäumte nie, dem Aktuar Z. eine Prise anzubieten. Dem Herrn Rath einen Korb zu geben, hätte unser Z. nie gewagt, und er mußte, immer scharf beobachtet, mit thränenden Augen sich der Gabe erfreuen. Eines Tages legte Z. dem Herrn Rath mehrere Schriftstücke zur Unterschrift vor, gerade als derselbe im „Wichs“ war, um einem Leichenbegängniß anzuwohnen. Z. stellte sich hinter den Tisch, das Streusandglas in der Hand, bereit, die nassen Unterschriften mit wohlbemessenen Sandportionen zu trocknen. Zuvor jedoch beliebte der Herr Rath den entsetzten Aktuar mit einer Prise „echten Wiener Beiz“ zu beehren. Z. stellte das Streusandgefäß an seinen Platz zurück, griff, freundlichst ermuntert, in die wohlgefüllte Dose und füllte sein Riechorgan mit dem köstlichen Pulver, während der Herr Rath die erste Unterschrift vollzog. Unwillkürlich schlossen sich Z.s Augen, die Prise war augenscheinlich zu stark — unwillkürlich und in instinktivem Pflichtgefühl griff er nach dem Streusandglas: — ein kräftiges Niesen und ein urkräftiger Fluch des Rathes brachten den entzückten Aktuar wieder zum Bewußtsein, woran sich freilich der Wunsch knüpfte: Erde, thue deinen Mund auf! ꝛc. Der Anblick, der sich ihm bot, war freilich überwältigend. Aus Versehen hatte er statt des Streusandgefäßes das Tintengefäß — eine altmodische hölzerne Büchse — erwischt und beim kräftigen Niesen den schwarzen Inhalt dem Herrn Rath mit solcher Vehemenz an den Kopf und die Brust geschüttet, daß derselbe mehr einem Mohren, denn einem königl. bay. Justizbeamten ähnlich sah. — Z. war außer Rand und Band, — er, die personifizirte Devotion — und so etwas! Doch tröstete ihn B., der sich wohl selbst einen guten Theil Schuld beimessen mochte; schnupfen aber ließ er Z. fortab nicht mehr.

— **Neues Sicherheitsventil.** Um zu verhindern, daß durch Ueberlastung des Hebels des Dampfkesselventils Explosionen vorkommen, hat der russ. Ingenieur Mosiek Finkelstein folgende Anordnung erfunden: Das in einem besonderen Gehäuse an der Stirnwand des Kessels untergebrachte und dem Heizer durchaus unzugängliche Sicherheitsventil wird ganz abweichend von der bisherigen Methode von dem Manometer, d. h. Kesseldruckanzeiger, aus bewegt. Sobald der Zeiger dieses Manometers den bestimmten gesetzlich konzessionirten Kesseldruck anzeigt, stößt gleichzeitig ein an denselben angenietetes Stiftchen gegen einen Hebel, nimmt denselben mit und bewirkt durch eine höchst sinnreiche Bewegungsübertragung die Drehung einer Mutter, welche das Hochheben des Sicherheitsventiles bewerkstelligt, so daß der Dampf, welcher den zulässig hohen Druck erreicht hat, ausströmen muß. Die Finkelstein'sche Einrichtung verhindert aber auch gleichzeitig eine zu plötzliche Druckentlastung des Kessels, einen Uebelstand der meisten bisherigen Ventilkonstruktionen, welche ebenfalls zu Explosionen schon wiederholt Veranlassung gegeben hat.

— **Fürst Bismarcks letzter Walzer.** Madame Carette, die einstige Vorleserin der Kaiserin Eugenie, erzählt in ihren, in den nächsten Tagen bei Ollendorf erscheinenden Memoiren folgende Erinnerung aus ihrem Leben am Tuilerienhofe: Auf einem großen Balle, welcher in den Tuilerien während des 1867er Ausstellungsbesuches des Königs von Preußen diesem zu Ehren gegeben wurde, kam mir während des Cotillons die Idee, dem Grafen v. Bismarck, der aus einer Ecke den Tänzen zusah, ein Rosenbouquet anzubieten, was die Bedeutung einer „Damenwahl“ für eine Walzertour bedeutete. Bismarck, damals Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit, nahm das Bouquet an und der Einladung entsprechend, walzte er mit mir in vortrefflichster Weise mitten durch das Gewühl der Tänzer hindurch. Dieser kleine Vorfall, der mit der Würde des Grafen und mit der Rolle, die er schon damals in den Weltfragen spielte, gar nicht im Einklang stand, schien die anwesenden Souveräne und die ganze Gesellschaft sehr zu amüsiren, da man kaum erwartete, Bismarck sich unter die Jugend mengen zu sehen. Als der Graf mich nach meinem Platz zurückgeleitet hatte, zog er eine künstliche Rosenknospe aus dem Knopfloche seines Frackes und überreichte mir dieselbe mit den Worten: „Wollen Sie die in Erinnerung an die letzte Walzertour aufbewahren, die ich in meinem Leben getanzt haben werde und die ich nicht vergessen werde.“

— **Ein Vorschlag zur Güte.** Sängerin: „Mein lieber Direktor, ich muß Sie um meine Entlassung bitten, da ich mich demnächst mit einem Grafen vermählen werde!“ — Direktor: „Aber, liebes Kind, wozu bedarf es eines Abschieds? Ein „paar Monate Urlaub“ wird's wohl auch thun!“

— **Ein guter Sohn,** der eine zanksüchtige Mutter hat, umarmt dieselbe, nachdem sie ihn eben ausgescholten, und sagt mit bewegter Stimme: „Welch' ein Glück, daß du meine Mutter geworden!“ — „Warum denn?“ — „So kannst du wenigstens nie meine Schwiegermutter werden.“

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

schädigen, denn man habe es immer zu bereuen, ein Irrthum unterlaufen, der seitdem Europa in steter Aufregung erhält? Deutschland ist jetzt im Osten und Westen von zwei Reichen bedroht, welche zusammen sechs Millionen Soldaten haben. Ist der Fehler gut zu machen? So lange Frankreich die Pistole gegen sein Herz gerichtet sieht, wird es der Freund aller Feinde Deutschlands und namentlich Rußlands sein, nicht aus Sympathie für die Slaven, wie viele Franzosen sagen, welche unwissend sind oder Illusionen hegen und an die russische Freundschaft glauben, sondern aus dem natürlichen Gefühle, welches die Feinde einer dritten Nation einander nähert. Deutschland allein kann eine Aera des Friedens und der Ruhe in Europa inauguriren. Es müßte für den Preis einer Offensiv- und Defensiv-Allianz mit Frankreich Elsaß-Lothringen zurückerstatten. Wird sich in Deutschland ein Mann für diese große Aufgabe finden und stark genug sein, sie durchzuführen? Deutschland könnte verlangen, daß die festen Plätze am Rhein in offene Städte umgewandelt werden. Blos der Rhein wäre die Demarkationslinie zwischen den beiden Ländern. Damit die Allianz dauerhaft und wirksam sei, würde die Rückgabe Lothringens allein nicht genügen. Die Allianz würde von langer Dauer und aufrichtig sein. Nie würde man jedenfalls eine stärkere Allianz gesehen haben. Statt sich mit unfruchtbaren Rüstungen aufzureiben, würde Europa sich seiner zivilisatorischen Mission hingeben können, denn die Gefahr für zivilisirte Nationen liege im Osten. Rußland wächst langsam, aber sicher; Rußland wird sich eines Tages der Donauprovinzen bemächtigen. Wenn ein eroberungssichtiger Zar komme, werden dann die vereinigten occidentalen Völker dem furchtbaren Andrange der slavischen Race widerstehen können? Das wird der Krieg der Zivilisation gegen die Barbarei sein. Die deutsch-französische Allianz würde diese bedrohliche Eventualität zerstören. Oesterreich, Italien und die Türkei müßten mitgehen. So würde eine Liga der europäischen Staaten gegen Osten gebildet werden, die stets bereit wäre, Rußland in seinem ehrgeizigen Vorhaben aufzuhalten. Das wäre die Liga der europäischen Freiheit und Zivilisation.

So, Herr Oberst Stoffel! Abgesehen von dem pikanten Anekdotenkram, dessen Würdigung wir unseren Lesern überlassen, ist die Pointe seiner Ausführungen — eine Versöhnung Deutschlands und Frankreichs — ein „Ziel auf's Innigste zu wünschen!" Aber die Grundlage derselben, die Herausgabe der Reichslande, ist platterdings eine Unmöglichkeit! Dem deutschen Volke war es aus dem Herzen gesprochen, als sein junger Kaiser im Sommer 1888 ausrief: Unser gesammtes Heer werde eher den Heldentod sterben, als daß wir auch nur auf ein Dorf des mit theurem Blute erkauften Landes verzichteten!

## Badische Veteranen aus den Befreiungskriegen.

T. Die umsichtige Leitung des Badischen Militärvereinsverbandes erwirbt sich nicht nur um die Hebung und das Zusammenwirken der Militärvereine des Landes große Verdienste, sondern die Unterstützungskasse des Landesverbandes spendet an kranke bedürftige Mitglieder, an in Nothlage befindliche Wittwen und Waisen vormaliger Vereinsmitglieder, an durchreisende arme Kameraden ihr Scherflein und hat seit ihrem Bestehen die ansehnliche Summe von 32,000 Mk. für Unterstützungszwecke verausgabt.

Die Verbandsleitung suchte aber vergangene Weihnachten in Verbindung mit den betreffenden Militärvereinen auch einen Akt der Pietät gegen noch lebende Veteranen aus den Befreiungskriegen gegen Napoleon (1813) zu erfüllen; sie ermittelte noch 3 die zugleich Inhaber der 1839 gestifteten Felddienst-Auszeichnung sind: 1. Ludwig Schifferdecker in Haßmersheim, 2. Josef Himmelsbach zu Ebersweier bei Offenburg, und 3. Andreas Gensthaler zu Tauberbischofsheim.

Die Berichte über die zu deren Ehren veranstalteten Feier lassen wir hier folgen:

1. Gg. Ludwig Schifferdecker, geb. den 30. August 1794 zu Haßmersheim, trat im Jahr 1813 im 3. Regiment „Großherzog Karl" unter Oberst von Brandt ein, machte viele freiwillige Patrouillen mit und wurde im Gefecht bei Sundheim im Elsaß durch einen Streifschuß am Fuß verwundet. Nach seiner Wiederherstellung kehrte er zum Regiment zurück und machte die Belagerung von Pfalzburg mit. Nach dem Friedensschluß beurlaubt, betrieb er in der Heimath das Metzgerhandwerk, bis er vor 7 Jahren von einer Lungenentzündung befallen wurde, die er zwar überstand, die aber den rüstigen Alten niederbeugte. Seine Frau ist längst gestorben, ebenso seine einzige Tochter 1864; seitdem wohnt er bei seinem Tochtermann und seinen Enkeln. Derselbe bezieht eine Invalidenpension nebst Verwundungszulage. Vom Landesverbande wurde diesem Veteran zu Weihnachten 1889 eine Gabe von 20 M. gespendet, und wird über deren Ueberreichung berichtet: Am 2. Weihnachtstage um 12 Uhr versammelte sich der Gemeinderath, der Kriegerverein, der Gesangverein und sonstige Theilnehmer der Feierlichkeit im Rathhaussaale. Eine Abordnung des Kriegervereins mit der Fahne holte den alten Kämpfer aus den Befreiungskriegen in seiner Wohnung ab. Der Verein „Germania" trug das patriotische Lied: „O Vaterland, mein schönster Stern" ꝛc. vor, worauf der Vorstand des Kriegervereins das Geschenk mit passender kurzer Ansprache überreichte. Herr Pfarrer Spies führte nun in wohldurchdachter, von Vaterlandsliebe durchwehter Rede das verflossene Jahrhundert (1790 bis 1890) in seinen Schicksalen und Ereignissen den Anwesenden vor die Seele. Er schilderte in lebhaften Farben die Zustände Deutschlands zu Ende des vorigen und zu Anfang unseres Jahrhunderts, darauf hinweisend, wie der alte Kämpfer des Jahres 1813/14 es noch mit uns erleben durfte, daß endlich Deutschland einig, groß und mächtig geworden ist. Er schloß mit einem „Hoch" auf Seine Majestät den Kaiser. Tiefgerührt stimmten die Anwesenden in diesen Jubelruf ein. — Ein Enkel des greisen Schifferdecker dankte im Namen seines sichtlich gerührten Großvaters. Der Vorstand des Kriegervereins brachte sein „Hoch" Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog Friedrich, dem Protektor des Bad. Militärvereins-Verbandes. Zum Schluß trug der Gesangverein Germania das von seinem Dirigenten komponirte Lied E. Scherenbergs: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst Nichts auf dieser Welt" ꝛc. vor, womit die kurze, aber erhebende Feier schloß. Eine Abordnung des Kriegervereins geleitete den Greis in seine nahe Wohnung.

2. Josef Himmelsbach, geboren zu Ebersweier, geboren am 22. November 1792, machte die Feldzüge 1813—15 bei den damaligen freiwilligen Jägern zu Pferde mit und wurde 1814 am Fuß schwer verwundet. Bis zu seinem 85. Lebensjahr war er Jäger und Jagdaufseher, dabei ein guter Schütze. Seit 12 Jahren versagen ihm aber die Füße den Dienst; sonst ist er noch wohl und munter, leidet aber jetzt an Altersschwäche. Pension bezieht derselbe nicht, sein Vermögen sei aufgezehrt. Es lebt noch ein Sohn von ihm im Alter von 57 Jahren. Vom Landesverbande wurde diesem Veteranen zu Weihnachten 1889 eine Gabe von 20 Mark übermittelt und durch den Vorstand des Vereins ausgefolgt. An Fürsorge für diesen bald 100jährigen Veteranen soll es nicht fehlen.

3. Andreas Gensthaler in Tauberbischofsheim, geboren 9. Dezember 1795, machte 1813 den Feldzug nach Frankreich mit im 3. Inf.-Reg., in welchem er nach Führungsattest 7 1/2 Jahr gestanden. Derselbe ist noch wohl und munter, ißt und trinkt und raucht sein Pfeifchen. Der alte Herr befindet sich in guten Verhältnissen und bezieht eine namhafte Pension als Rentamtsdiener. Zu Weihnachten 1889 wurde diesem Veteran ein Andenken vom Bad. Militärvereinsverband durch den Vereinsvorstand, Herrn Bürgermeister Kachel und den 2. Vorstand übergeben. Zugleich mit einigen kleinen Geschenken von Seiten des Vereins. Gensthaler wurde von der ehrenden Aufmerksamkeit tief bewegt und weinte. Er ist ein ächter alter Soldat von wahrer Vaterlandsliebe; mehrere Söhne und Enkel waren schon beim Militär, dermalen ein Enkel von ihm im 1. Leib-Grenadier-Reg.; es macht ihm besondere Freude seinen Enkel in Uniform zu sehen. Seinem Danke gab er mit folgenden Worten im dortigen „Tauberboten" Ausdruck! „Der Unterzeichnete spricht hiemit seinen innigsten Dank aus für die schöne Weihnachtsgabe: „91 Jahre in Glaube, Kampf und Sieg. Ein Menschenleben und Heldenbild unseres unvergeßlichen Kaisers Wilhelm I.", die ihm seitens des Badischen Militärvereins-Verbandes durch die Güte des Herrn Kriegsraths Krummel in Karlsruhe zu Theil wurde; insbesondere dankt er dem Vorstand des Militärvereins, Herrn Bürgermeister Kachel, der im Namen des hiesigen Militärvereins das oben bezeichnete Buch nebst andern sinnigen Geschenken mir überreichte."

Andreas Gensthaler, Veteran vom Jahr 1813.

## Stanley.

Stanley, der sich noch einige Zeit in Kairo aufzuhalten gedenkt, hat, wie der Brüsseler Berichterstatter der „Fr. Ztg." schreibt, einem Berichterstatter des „Etoile belge" einige ausführlichere Mittheilungen gemacht, nachdem er vorher solche mit Hinweis auf sein großes Werk verweigert hatte. Er erklärte zunächst, an eine Rückkehr nach Europa könnte er und seine Begleiter vor der Hand gar nicht denken, ohne sich einer gefährlichen Erkrankung auszusetzen. Die Reiseroute beschrieb Stanley folgendermaßen:

„Nach Durchquerung des Kongostaates trifft man alsbald auf ungeheure Wälder deren Ausdehnung die Oberfläche von Frankreich, Spanien und Portugal übertrifft. Dann kommt das Gebiet der großen Seen, unterbrochen durch bewohnte oder unbewohnte Ebenen, dann erheben sich Gebirge bis 4000 Meter, im allgemeinen etwa 5000 Fuß hoch, endlich fällt das Land in welligen Ebenen nach der Küste ab. Der Wald ist dichtester Urwald mit einer großen Zahl verschiedener Baumarten, darunter auch Nadelhölzer mit sehr weichem Holze."

Den mehrfach aufgetauchten Vorwurf, er habe sich mit den Waffen in der Hand seinen Weg durch Afrika gebahnt, wies Stanley zurück. „Angegriffen wurden wir natürlich mehrmals und mußten uns vertheidigen. Wir haben sehr kriegerische Stämme angetroffen, einen, der nahezu 200,000 Mann zählen konnte, welche Picken trugen. Da die einzelnen Häuptlinge mit einander fast immer im Kampfe liegen, so vernahm jeder unser Herannahen mit großer Freude, denn er glaubte, wir würden seine Feinde vernichten. Er erhielt Geschenke und wir zogen weiter. Bei dem Feinde wurden wir natürlich aus gleichem Grunde ebenso herzlich begrüßt und aufgenommen und so zogen wir, überall an die Könige Geschenke vertheilend, immer weiter und der Ruf von Befreiern ging uns voraus." Ueber einige Negerstämme, die er auf seiner neuesten Durchquerung Afrikas angetroffen hat, machte Stanley folgende Mittheilungen: „Im Gebiete der großen Seen finden sich Stämme, die vor urdenklichen Zeiten aus Aethiopien eingewandert sein müssen. Sie haben die helle Farbe wie jene und bewohnen die Seengelände, weil sie dort das fruchtbarste Land vorfanden. Die Negerstämme, welche sie bei ihrem Einbruche antrafen, haben sie sich unterworfen und zu Sklaven gemacht. Die Sieger haben aber ihre Ueberlegenheit bewahrt und unterscheiden sich vom Neger, wie Seide von Wolle."

Die Zwergmenschen hat Stanley mehrfach angetroffen; er sagt über dieselben: „Sie sind etwa einen Meter hoch, stark gebaut, breitschulterig und mit kräftiger Brust. Ihre Weiber sind sehr schön. Ihre Farbe ist bronzen. Diese kleinen Kerle sind reine Füchse, ebenso schlau und gewandt. Sie wohnen in den Wäldern und betreiben mit den Eingeborenen der Ebene einen Tauschhandel mit Hölzern und Gummi, wofür sie, die keinerlei Ackerbau treiben, Bananen und andere Früchte eintauschen. Kriegerisch sind sie eigentlich nicht, aber jeder Widerstand erbost sie so, daß sie zu den

## Kleine Mittheilungen.

— **Eine theuere Postkarte.** Eine Berliner Firma, welche Magenbittern macht und eine andere an jenem Platze, welche Würste zur Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten bringt, besitzen in Buffalo (St. New-York), eine deutsche Agentur, deren Inhaber eine Firma in Lockport, New-York, per Postkarte mahnte. Da seit dem 18. Juni 1888 eine schwere Strafe im Staate New-York auf solcher Mahnung steht, so warf man jenen Agenten ohne Weiteres auf Befehl des Distriktsgerichtshofes in's Gefängniß, um sich seiner zu vergewissern und die Schärfe des Gesetzes bei ihm in Anwendung zu bringen. Die Strafe ist 5000 Dollars oder fünf Jahre Zuchthaus. Es ist durchaus nicht sicher, daß auch in den übrigen Staaten der Union eine gleich strenge Praxis obwaltet.

— **Die beschenkte Künstlerin.** Das „Bayer. Vaterl." erzählt folgende lehrreiche Geschichte: Zu Weihnachten wurde eine junge Künstlerin einer Münchener Bühne durch eine Postanzeige benachrichtigt, daß eine Sendung aus Wien für sie angekommen und auf dem k. b. Zollamte zur Abholung, bezw. zollamtlichen Abfertigung bereit liege. Die Verzollung konnte nicht erfolgen, da am Weihnachtstage und dem darauffolgenden Feiertage das Zollamt geschlossen war. Die kritische Sendung, bestehend aus Würsten und Schinken, war also nach zwei Tagen am Zollamt zugänglich. Der Empfängerin wurde nun bedeutet, sie habe für die Sendung ein Ursprungszeugniß beizubringen. Das geschah, indem die Absender in Wien ein solches von dem Lieferanten beschafften und einsandten. Darüber vergingen wieder mehrere Tage. Nun wurde beanstandet, daß der Lieferant nicht Fabrikant der Waaren sei, und verlangt, daß der Wurstfabrikant ein Ursprungszeugniß beizuschaffen habe, dahin lautend, daß der betreffende Schinken und die Würste 1. nicht amerikanischen, 2. nicht dänischen, 3. nicht schwedischen oder 4. nicht norwegischen Ursprungs sind und sich 5. der Fabrikant nicht mit Verarbeitung derartiger Borstenthiere befaßt. Dieses Zeugniß hat 6. der Magistrat, bezw. die Ortspolizeibehörde (hier also Magistrat Wien) auszustellen. Die Beschaffung dieses Dokuments, für welches nur noch gefehlt hätte, daß dessen Ausfertigung auf Schweinspergamente mit anzuhängender Siegelkapsel ausgestellt werden solle, selbstverständlich auf Schweinspergament, daß weder von amerikanischem, noch dänischen, schwedischen, norwegischen ꝛc. ꝛc. Schweinen stammt, erforderte natürlich weitere geraume Zeit. Zeit bringt Rosen, warum nicht auch Ursprungszeugnisse! Endlich war das Zeugniß da, gesiegelt und gewappelt, gestempelt und signirt, mit etlichen Unterschriften versehen, die selbstverständlich Niemand lesen kann, es wurde Mk. 1,05 Zollgebühr erhoben und endlich kam Adressatin in Besitz der Sendung, mitsammt dem Gesundheitszeugniß, aber sieh da, nun war das Gesundheitszeugniß, falsch: denn

„die Würstchen all' und selbst die Schinken
thäten nun gewaltig — stinken!"

— **In Warschau** wohnt in der Nähe des Alexanderplatzes die Wittwe eines Gutsbesitzers, die außer dem nöthigen Mammon auch drei Stubenhunde ihr eigen nennt, welche sich ihrer ganz besonderen Pflege und Hochachtung erfreuen. Diesen „Herren Kötern" zu Ehren arrangirte die glückliche Besitzerin jüngst einen großartigen Hunde-Rout. Zur bestimmten Stunde rollten — zumeist in weiblicher Begleitung — in Kutschen und Equipagen die zwölf geladenen Hunde-Gäste heran, natürlich in entsprechender Festtoilette, das heißt angethan mit phantastischen Kostümen und Mützchen auf dem Kopf. Im Speisesaal war die Tafel gedeckt und das Menu ein ausgesucht feines. Als Imbiß wurden schön dekorirte Pastetchen gereicht, darauf folgte Roastbeef, Kalbsbraten, Wildbraten, Geflügel und zum Schluß das Dessert. Bedient wurden die Vierfüßler von Lakaien, die über diese excentrische Laune der Hausherrin allerdings etwas indignirt gewesen sein sollen. Ob und wie viele Toaste dabei „gebellt" wurden, meldet der „Kur. Warsch.", dem wir dieses Hundegeschichtchen entnehmen, leider nicht.

— **Unsere Voreltern.** Jeder Mensch hat 2 Eltern, 4 Großeltern, 8 Urgroßeltern, 16 Ururgroßeltern, 32 Voreltern in der fünften Generation, 64 in der sechsten, 128 in der siebenten, 256 in der achten, 512 in der neunten und 1024 in der zehnten Generation. In der sechszehnten Generation hat Jeder schon 65,532 Voreltern. Sechszehn Generationen nehmen einen Zeitraum von 500 Jahren ein. Unter den 65,532 Voreltern, die jeder der jetzt lebenden Menschen im 14. Jahrhundert hatte, befinden sich gewiß Personen aller Stände und Klassen, Arme und Reiche, daher der Unterschied in der Herkunft der Menschen wohl kein großer sein dürfte.

— **Der Strohmann.** In Korea ist es Sitte, daß Jemand, der seinen Lebenswandel ändern will, bei einem buddhistischen Priester eine Strohpuppe kauft, auf die er seine Sünden und Mängel zu übertragen glaubt, indem er ihr seine Kleider anzieht, eine Summe Geldes in ihr Inneres steckt und sie so auf die Straße wirft. Die Armen eilen herbei und zerreißen, um sich des Geldes zu bemächtigen, den Strohmann, mit dessen Zerstörung die auf ihn abgeladenen Sünden als verschwunden gelten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Nr. 29. **Badische Presse.** Karlsruhe, Dienstag, den 4. Februar 1890. Seite 3.

Waffen greifen. Sie sind Menschenfresser, verzehren aber nur ihre besigten Feinde."

Ueber die Aussichten des Kongostaates äußerte sich Stanley wie folgt: „Die häufigen Todesfälle in Afrika am Klimafieber und anderen Krankheiten wundern mich nicht. Da kommt einer aus Europa an, gewöhnt an allen Komfort, gewöhnt, Bier, Wein, Schnaps zu trinken. Nun soll er zu Fuß z. B. vom unteren nach dem oberen Kongo reisen, dabei hat er ununterbrochen hundert Tage auf- und abzusteigen, bald auf eine Anhöhe, dann durch tiefes Thal, bald über einen Berg, auf welchem man des Morgens Reif findet, dann wieder durch Sumpfebenen. Das muß natürlich eine allgemeine Ermattung herbeiführen, aus welcher die Klimakrankheiten entstehen. Wenn man beim Verlassen des Schiffes wird den Eisenbahnzug besteigen können, um sich in's hochgelegene Innere zu begeben, dann werden diese Uebelstände behoben sein. Die Eisenbahnen sind die wahren Aerzte Afrika's!"

Mit den Arbeiten der Afrikakonferenz in Brüssel hat Stanley sich eingehend beschäftigt. Er führte in der Unterredung aus, vor allem müsse ein allgemeines Waffeneinfuhrverbot ergehen, unbekümmert um Birminghamer, Lütticher und andere Waffenfabrikanten. Nur so hoffe er einigermaßen auf eine Unterdrückung der Sklavenjagden. Zum Schlusse sprach Stanley die Hoffnung aus, auf der Antisklavereikonferenz noch erscheinen zu können.

## Der Influenza-Bacillus.

Die Wissenschaft ist nun auch der Influenza an den Leib gerückt, um die Ursache dieser Krankheitsform, die seit zwei Monaten in ganz Europa grassirt und bereits so viele Opfer gefordert hat, zu ergründen und zu erforschen. Als kürzlich Pasteur in Paris gelegentlich eines Interview gefragt wurde, ob nicht auch die Influenza vielleicht ihren eigenen Bacillus habe, erwiderte der berühmte Chemiker, es sei jetzt die Aufgabe der bacteriologischen Wissenschaft, den Influenza-Bacillus, an dessen Existenz er nicht zweifle, gewissermaßen bloszulegen. Und es scheint gelungen, vielleicht früher, als es Pasteur selbst geahnt haben mochte, den Influenza-Bacillus zu Tage zu fördern. Die Ehre und der Ruhm, diesen neuesten Bacillus entdeckt zu haben, gebührt einem Wiener Arzte, dem Dr. Jolles, Inhaber des mikroskopisch-chemischen Laboratoriums in der Türkenstraße. Dr. Jolles, der im Vereine mit seinem jüngeren Bruder, Dr. chem. Adolf Jolles, arbeitet, hat sich lange Zeit bei dem berühmten „Bacillendoktor" Robert Koch in Berlin aufgehalten, aus dessen Schule er als gewiegter Bacillenkenner hervorging. Als nun die Influenza-Epidemie in Wien an Ausdehnung zunahm, machte sich Dr. Jolles an die Untersuchung des Auswurfes zahlreicher, an ausgesprochener Influenza erkrankter Personen, und zwar während der verschiedenen Stadien der Krankheit. Die unausgesetzten Forschungen des Arztes waren mit Erfolg gekrönt. Es ist ihm gelungen, den Influenza-Bacillus zu entdecken. Er hat zwar mit dem Bacillus der Pneumonie mehrfache Aehnlichkeit, besitzt aber anderseits so ausgesprochen eigene Merkmale, daß Dr. Jolles die Ueberzeugung gewann, er habe es mit einem neuen, selbstständigen, dem „Influenza-Bacillus", zu thun. Das wichtigste Merkmal desselben ist das dunkelfärbige, kappenartige Kopfende, das dem Bacillus der Pneumonie fehlt. Dr. Jolles machte übrigens noch eine Entdeckung, die den Wienern wenig Freude bereiten dürfte. Der Forschers hat nämlich den Influenza-Bacillus auch im Wiener Hochquellenwasser gefunden. Er ließ nämlich aus der in seinem Laboratorium befindlichen Wasserleitung am 26. Dezember v. J. ungefähr eine halbe Stunde Wasser ablaufen, bis er annehmen konnte, daß das nachfließende Wasser schon direkt aus dem großen Reservoir außerhalb des Bezirkes komme. Er nahm sodann einen Cubikcentimeter Wasser zur Untersuchung und es gelang ihm, auch im Hochquellenwasser das Vorhandensein des Influenzabacillus zu konstatiren. Die daraus gezüchtete Kultur stimmt in ihrer äußeren Form genau mit jener überein, welche aus dem Auswurfe an Influenza erkrankter Personen gezüchtet wurde. An lebenden Individuen hat Dr. Jolles noch keinerlei Impfungen vorgenommen. Ein Versuch an einem Kaninchen führte zu keinem Resultate, da das Thier aus bisher unbekannten Gründen an Blutvergiftung starb. Es bleibt aber noch das Urtheil der gelehrten Kreise abzuwarten, ob der von Dr. Jolles entdeckte Bacillus auch wirklich der vielgesuchte Influenzabacillus ist.

## Politische Nachrichten.

### Deutsches Reich.

— (Branntweinsteuergesetz.) Den „Berliner Pol. Nachr." zufolge stellte der Reichskanzler dem Vernehmen nach beim Bundesrath den Antrag zuzustimmen, daß wie bisher auch für die Zeit vom 1. Oktober 1890 bis dahin 1893 die Gesammtjahresmenge des Branntweins, von welchem ein niedrigerer Verbrauchsabgabensatz zu entrichten, auf 4,5 Liter reinen Alkohols pro Kopf der Bevölkerung und der Betrag dieses niedrigeren Abgabesatzes auf 50 Pfg. für den Liter reinen Alkohols festgesetzt werde.

— (Erhöhung der Beamtengehälter.) Die Reichsbehörden sind der Frage über Erhöhung der Beamtengehälter bereits näher getreten und es finden dieserhalb schon Verhandlungen mit der preußischen Regierung statt. Die Absicht, die Erhöhung der Gehälter der Reichsbeamten ziemlich gleichzeitig mit jenen der preußischen Beamten eintreten zu lassen, hat wegen der nachträglichen Einstellung der betr. Ansätze in den Reichshaushalt des nächsten Rechnungsjahres seine Schwierigkeiten, doch hofft man dieselben beseitigen zu können. Jedenfalls gehen die bezüglichen Arbeiten in Preußen wie im Reiche Hand in Hand.

— (Die Ausgabe des neuen, kleinkalibrigen deutschen Repetirgewehres an die Truppen beginnt in nächster Woche. Das Gardekorps macht den Anfang, man nimmt an, daß bis zum 1. April d. J. die gesammte Friedensarmee im Besitze der neuen Waffe ist, mit deren Einübung durch die Reserven diesmal ein von der bisherigen Weise abweichender Modus Platz greifen soll. Die zur Ausgabe gelangenden Gewehre sind ausschließlich in den Fabriken zu Spandau, Erfurt und Danzig hergestellt, so daß die Lieferung durch die österreichische Waffenfabrik in Steyr ganz außer Betracht bleibt. Es ist damit Deutschland zum zweiten Male gelungen, das Geheimniß über den Gang der Neubewaffnung bis zur vollendeten Thatsache zu wahren und die viel früher begonnene französische zu überholen.

— (Kolonialpolitik.) Für den nächsten Reichstag werden dem Vernehmen nach auch Vorlagen, welche sich auf die Kolonialpolitik beziehen, vorbereitet, denen als Unterlage ein neu herauszugebenden Weißbuch über Ostafrika dienen soll.

— (Kriegervereinssache.) Eine neue Fahnenordnung für preußische Kriegervereine haben die Minister des Innern und des Krieges am 10. Dezember v. J. erlassen. Danach wird die Erlaubniß zur Führung von Fahnen in Zukunft in der Regel nur dann ertheilt werden, wenn die Kriegervereine, welche dieselbe nachsuchen, ohne Anrechnung ihrer Ehrenmitglieder, wenigstens 30 Mitglieder zählen und sich in dieser Stärke durch eine einwandsfreie, der Bedeutung dieser Erlaubniß entsprechende Haltung während drei Jahren bewährt haben. Vereine, deren Statuten bestimmen, daß auch Personen, welche nicht im Heere gedient haben, als Ehrenmitglied aufgenommen oder zu Jahresgästen ernannt werden dürfen, erhalten die Erlaubniß zur Führung einer Fahne erst nach Beseitigung dieser Bestimmungen.

## Tagesneuigkeiten.

**Berlin,** 1. Febr. (Ministerrath.) Einem gestern im Hause des Reichskanzlers abgehaltenen Ministerrath wohnte auch der Kaiser bei.

**Berlin,** 1. Febr. Der Reichsanzeiger meldet, als Zeichen besonderer Huld des Kaisers sei der Stadt Hannover die Bezeichnung einer „Haupt- und Residenzstadt" verliehen worden.

**Berlin,** 1. Febr. (Der Samoa-Vertrag.) Privatnachrichten aus Washington zu Folge wird die Annahme des Samoavertrages im Kongresse als gesichert angesehen.

**Berlin,** 1. Febr. (Unterschlagung.) Wegen Unterschlagung von 60,000 Mk. ist nach einem vergeblichen Selbstmordversuch am Donnerstag Abend der Rendant der Georgenkirchengemeinde, städt. Bureauvorsteher Rudolf Arendt, verhaftet worden. Er erfreute sich besonderen Vertrauens und großer Beliebtheit bei seinen Vorgesetzten. Sein übermäßiger Aufwand führte zur Entdeckung der Unterschlagung.

**Hamburg,** 1. Febr. (Folgen des portugiesisch-englischen Konfliktes.) Vertreter bedeutender Lissaboner Geschäftshäuser sollen in Hamburg eingetroffen sein, welche den Auftrag hätten, mit deutschen Firmen Beziehungen anzuknüpfen. Die tonangebenden Häuser Portugals haben wirklich in Folge des englisch-portugiesischen Streites den Beschluß gefaßt, ihren Bedarf nicht mehr in England, sondern vorzugsweise in Deutschland zu decken.

**Lüneburg,** 31. Jan. (Exekution.) Der Schneider Heinrich Lodders aus Drage, welcher wegen Mordes seiner Gattin zum Tode verurtheilt worden war, wurde gestern Morgen 8 Uhr auf dem Hofe des hiesigen Strafgerichtsgebäudes mittelst Fallbeiles enthauptet.

**Aachen,** 1. Febr. (Zur Arbeiterbewegung.) Dem „Echo" zufolge legte ein Theil der Berglente des „Rothberg" bereits gestern die Arbeit nieder. Der Eschweiler Bergwerkverein ist entschlossen, im Falle der weiteren Ausdehnung des Ausstandes den Schacht „Rothberg" vorläufig zu schließen und nur die Wassererhaltungsmaschinen weiter arbeiten zu lassen.

**Leipzig,** 1. Febr. Das Reichsgericht hat die Revision des Prozesses über das Röhrmooser Eisenbahnunglück verworfen.

**Darmstadt,** 31. Jan. (Verhaftung.) Viel Aufsehen erregt hier die Verhaftung eines Ingenieurs einer der größten hiesigen Maschinenfabriken. Bei einer Haussuchung, die in der Wohnung des Ingenieurs vorgenommen wurde, wurden ca. 200 Zeichnungen mit Beschlag belegt, welche Eigenthum einer Braunschweiger Maschinenfabrik gewesen sind.

**Frankfurt a. M.,** 31. Jan. (Diesterwegfeier.) Die „Allgemeine Lehrerversammlung" veranstaltet am 29. Oktober d. J. als an dem 100jährigen Geburtstag des berühmten Pädagogen Diesterweg, eine große Gedächtnißfeier.

**Mainz,** 1. Febr. (Verdächtig.) Wegen eines vor etwa 14 Tagen bei Ladenburg vorgekommenen Raubmordanfalles, wobei der Postbote Reffert von dem Räuber niedergeschlagen und die Post beraubt worden ist, wurde gestern ein dieses Verbrechen beschuldigtes Individuum verhaftet und der Mannheimer Staatsanwaltschaft vorgeführt.

**Offenbach,** 31. Jan. (Tödtlicher Trunk.) Ein junger Mann trank vor einigen Tagen in einer hiesigen Wirthschaft ein Glas Aepfelwein. Bald darauf verspürte er derartige heftige Leibschmerzen, daß er kaum im Stande war, sich nach seiner Wohnung zu begeben. Nach zwei Tagen gab der Mann unter den heftigsten Schmerzen seinen Geist auf. In Folge der eigenartigen Symptome wurde die Sektion der Leiche angeordnet, welche die Todesursache aufklären dürfte.

**Würzburg,** 31. Jan. (Schöne Stiftung.) Die kürzlich dahier verstorbene Wittwe des Besitzers der bekannten renommirten Champagnerfabrik Siligmüller hat eine Stiftung von 80,000 Mark der hiesigen Stadt zugewendet, welche Summe sie im Sinne ihres verstorbenen Gatten zum Zwecke der Hebung des Handwerks bestimmt hat.

**Lindau,** 31. Jan. (Gehobenes Schiff.) Der vor 8 Tagen versunkene Trajektkahn wurde gestern nach angestrengter Arbeit und unter gewaltigem Zulauf mittels Spindeln gehoben und wird nun zur Reparatur auf die Werfte gebracht.

**Wien,** 1. Febr. (Selbstmord.) Der Buchhalter Wilh. Leiner, der im Verdachte stand, 36,700 fl. unterschlagen zu haben, hat sich auf dem Grabe seiner ersten Frau erschossen. Hätte Leiner eine halbe Stunde mit der Vollführung des Selbstmordes gewartet, wäre er glänzend rehabilitirt worden. Um 3 Uhr Nachmittags erhielt sein Dienstgeber, Fuchs, ein unfrankirtes Packet, worin sich 30,000 fl. befanden. Der Gauner hatte 6700 fl. als Finderlohn abgezogen.

**Budapest,** 1. Febr. (Verhaftet.) Der „Revue de l'Orient" wird aus Sofia telegraphirt: „Heute Nacht wurden hier mehrere Offiziere, darunter der bekannte Major Panitza, verhaftet. Die Gründe der Verhaftung wurden geheim gehalten."

**Paris,** 1. Febr. (Boulangisten und Republikaner.) Eine Wahlversammlung, welche gestern in Neuilly einberufen war, konnte nicht abgehalten werden, weil es abermals zwischen den Republikanern und den Boulangisten zum Handgemenge kam.

**Brüssel,** 1. Febr. Der Anti-Sklaverei-Kongreß lehnte den belgischen Vorschlag des gänzlichen Verbotes der Einfuhr von Feuerwaffen ab, welches die Hauptmächte bekämpften. Dagegen nahm die Spezialkommission folgenden vermittelnden Vorschlag wenigstens grundsätzlich an: „Jeder Kolonialstaat soll auf eigenem Gebiete die Einfuhr von Feuerwaffen beaufsichtigen und die den Sklavenhändlern bestimmten Sendungen aufhalten." Heute soll die Kommission über die Art der Aufsicht berathen. Diese Form bedeutet einen Verzicht, indem schon jetzt jeder Kolonialstaat die Polizei ausüben kann. Betreffs des Alkohols soll ein sehr hoher Einfuhrzoll geplant sein.

**London,** 1. Febr. (Aus Ostafrika.) Der „Times" wird aus Mombosa unterm 31. Januar gemeldet: Die britisch-ostafrikanische Gesellschaft hat die Verwaltung der Inseln Manda und Patta bei Lamu übernommen und dort die britische Flagge gehißt. Das britische Geschwader unter Admiral Freemantle ist in Mombosa angekommen.

**London,** 1. Febr. (Serpa Pinto.) „Daily News" berichtet aus Lissabon, daß Major Serpa Pinto sich gesund an der Delagoa-Bai befinde und nicht nach Westafrika gehen, sondern abdanken wolle, um nach Lissabon zurückzukehren, wo die Dichter ihn als Nationalhelden verherrlichten, die Republikaner ihn als Präsidenten einer zukünftigen portugiesischen Republik aufstellten.

## Chronik der Unglücksfälle, Verbrechen 2c.

In Rotthalmünster stürzte ein Gewölbe des im Bau begriffenen Sommerkellers des Herrn Wochinger ein und begrub die im Kellerraume beschäftigten Arbeiter unter seinen Trümmern. Zwei wurden als Leichen hervorgezogen. — Im Zuchthaus Plassenburg haben vor einigen Tagen einige Zuchthaussträflinge den Versuch gemacht, den Abort neben dem Webereisaale in Brand zu setzen. Durch den entstandenen Rauch wurden die Aufseher aufmerksam, die das Feuer rasch löschten. — In Pittsburg ereignete sich eine furchtbare Explosion von Naturgas, wodurch ein Wohnhaus in einen Trümmerhaufen verwandelt wurde. Eine Person fand auf der Stelle ihren Tod, und acht Leute wurden verletzt, zwei tödtlich. — In Berlin wurde kürzlich eine That der größten Rohheit begangen. In der Adalbertstraße schritten drei Herren, von denen einer eine Dame am Arme führte, die bezeichnete Straße herunter. Als sie in die Köpenickerstraße einbiegen wollten, kam ihnen ein Trupp junger Burschen entgegen und einer von ihnen machte sich das „Vergnügen", die Dame so heftig anzurempeln, daß sie eine Strecke über das Trottoir flog. Kaum hatte ihr Be-

gleiter den Frechen zur Rede gesetzt, als dieser auch schon das Messer zog, welchem Beispiele sofort die Genossen folgten. Gleich wilden Thieren fielen die Kerle über die drei völlig Wehrlosen her, zerstachen ihnen Arme, Füße, Kopf und Nacken, ja dem Einen, der die edlen Herren gereizt, weil er die Dame zu schützen gesucht, durchbohrten sie den Hals. Laute Hilferufe ertönten, und Polizei war auch zeitig genug zur Stelle, um wenigstens einige der Thäter festnehmen zu können. Die Polizei schaffte die beiden weniger schwer Verletzten zu einem in der Nähe wohnenden Heilgehilfen. Man verband sie, so gut es in der Eile anging, worauf mittelst Droschke der Eine nach seiner Wohnung, der Andere nach einem Krankenhause überführt wurden. Der so gräßlich Verstümmelte wurde sofort nach Bethanien gebracht. — Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am letzten Sonntag gelegentlich eines Maskenballes in Gerbrunn. Ein dortiger Bauernbursche, ganz in Werg gehüllt, kam einem Licht zu nahe und im Nu stand die Kleidung des jungen Mannes in hellen Flammen. Einige beherzte Männer löschten rasch das Feuer, doch erhielt der Unglückliche so schreckliche Brandwunden, daß er ins Spital verbracht werden mußte. — Auf dem Gute Kalkberg zersprang an der in vollem Betriebe befindlichen Dreschmaschine plötzlich ein Maschinentheil, wobei ein Mann getödtet wurde, zwei Arbeiter kamen mit schweren Verletzungen davon. — In der Nacht vom 24. auf den 25. Januar gerieth der eiserne englische Viermaster (2500 Tonnen) Loch Moidart, der von Chile kam und für Hamburg eine Ladung Salpeter an Bord hatte, bei Callantsoog auf den Strand. Der Sturm sowie die Brandung machten es der Bemannung der Rettungsboote von Petten und Callantsoog unmöglich, in die Nähe des Schiffes zu kommen, so jammervoll auch der Anblick und das Hilfegeschrei der in den Raaen und Masten hängenden englischen Matrosen war. Auch der Rettungsdampfer Hercules, der alsbald eingetroffen war, konnte nichts ausrichten, und die Raketen, welche abgeschossen wurden, erreichten das Ziel nicht. Man ließ neue Raketen von der Station Petten kommen, aber ehe diese verwendet werden konnten, war das Schiff schon auseinandergeschlagen, und die ganze Bemannung, 30 Köpfe stark, fand ihren Tod in den Wellen. Fünf Personen hatten sich noch in ein Rettungsboot begeben, allein dasselbe schlug um und nur ein Junge von etwa 17 Jahren und ein älterer Mann wurden gerettet. — In Wolfsbach erschlug ein Oekonom sein 9 Wochen altes Kind. Der Mann kam mit seiner Frau in Streit und schlug mit einem Holzpantoffel auf sie ein, traf aber unglücklicher Weise das Kind, welches infolge Gehirneinschlagens bald darauf seinen Geist aufgab. — Auf dem Wege nach Hartmannshofen aßen zwei Knaben von dem dort vielfach vorhandenen Wasserschierling. Einer der Knaben ahnte das Giftige der Wurzel und schluckte dieselbe nicht, verspürte trotzdem aber Unwohlsein, während der andere von heftigen Schmerzen und Krämpfen befallen wurde, wobei Blut aus Mund und Nase drang. Bewußtlos wurde der Knabe von einem Gendarmen aufgefunden und ins Krankenhaus nach Nymphenburg verbracht, wo derselbe hoffnungslos darniederliegt. — Am Sonntag den 26. Januar Abends kam der Knecht des Abdeckers von Losensteinleithen, Johann Cerny, ein ehemaliger Seiltänzer, in das Mayrgut zu Hanzenbach bei Linz „fensterln". Da er abgewiesen wurde, fragte er nach der dort als Taglöhnerin beschäftigten Anna Kronschachner. Als ihm bedeutet wurde, sie sei soeben nach Hause gegangen, verließ er das Mägdekammerfenster mit den Worten: „Die hole ich noch ein!" Der Gatte der Kronschachner war um das Ausbleiben seines Weibes, welches gegen 9 Uhr noch nicht zu Hause war, besorgt und ging auf die Suche. Auf dem Wege gegen St. Florian fand er in einer Blutlache mit dem Tode ringend sein Weib. Er brachte die Arme in das Mayrgut zurück, wo sie von einem Arzte untersucht wurde, welcher eine klaffende Stichwunde im Nacken, einen Schnitt über das Gesicht, einen Stich in der rechten Brust und Quetschwunden am Kiefer und an der Brust fand. Die Taglöhnerin war noch im Stande, Cerny als den Thäter zu bezeichnen und mitzutheilen, daß derselbe an ihr ein unsittliches Attentat ausüben wollte; als sie sich dagegen wehrte, drohte er ihr mit dem Erstechen, was er auch nach längerem Ringkampfe mit ihr vollführte. Anna Kronschachner, welche drei unmündige Kinder hinterläßt, starb am Montag. Cerny soll sich bereits beim Kreisgerichte Steyr gestellt haben. — In Bloomington fand in einer Schule eine Explosion von Oxyden statt. Der Lehrer und 20 Schüler wurden schwer verwundet. — In Oberbreitenbach hat eine Frau ihre fünfjährige Stiefenkelin vergiftet und ihr dann die Pulsadern durchschnitten. Das arme Kind fand man todt in seinem Bette. Die Mutter des ermordeten Kindes, welche dieses mit in die Ehe gebracht, ist vor einiger Zeit gestorben und die Stiefgroßmutter sah in der Waise ein Hinderniß zu einer anderweitigen Heirath ihres Sohnes, des Kindes Stiefvater. Nachdem die Mörderin die That vollbracht, die nicht ungehört geschehen war, sprengte sie das Gerücht aus, das Kind sei plötzlich gestorben und ließ sogar den Leichenbeschauer rufen. Bald aber entdeckte man die Spuren des Verbrechens. Die Thäterin ist inzwischen verhaftet worden.

## Badischer Militärvereinsverband.

Aus der Verlustliste des Bad. Militärvereinsverbands im letzten „Militärvereinsblatte" entnehmen wir Folgendes:

**Rintheim**, 23. Dez. Johann Hermann, geb. 1859, im Dienste von 1880—1884 beim Bad. Trainbataillon und zum Gefreiten befördert, starb nach längerem schweren Kehlkopfleiden.

**Triberg**, 26. Dez. Andreas Mosmann, geboren 27. November 1844 zu Lauterbach, Amt Oberndorf, trat 1865 bei der 4. schweren Batterie des Württemberg. Feld-Art.-Reg. in Ludwigsburg ein und machte die Feldzüge 1866 und 1870/71 mit. Seit mehreren Jahren von einem schweren Fußübel befallen, wurde er am 23. Dezember durch den Tod von seinem Leiden erlöst.

**Kehl**, 26. Dez. Philipp Baro, von 1847 bis 1851 im Dienste beim Bad. Feld-Art.-Reg. zu Gottesaue, war einer der wenigen Soldaten, die während der Revolution treu und unentwegt zu ihrem Landesfürsten hielten. Bald nach seiner Beurlaubung wurde er Waldhüter im Dienste der Bezirksforstei Schwetzingen, und versah diese Stelle zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten bis zum Jahr 1881.

**Brötzingen**, 30. Dez. Robert Staib, geb. 1863, im Dienste 1880—1883 im 4. Württbg. Inf.-Reg., starb nach langwieriger Krankheit am 27. cr.

**Pfaffenweiler**, bei Freiburg, 1. Januar. Lambert Dierenbach, geb. 1842, diente 1863—65 im 1. Bad. Füsilier-Bataillon, machte die Feldzüge 1866 und 1870/71 mit, starb nach kurzer Krankheit an Lungenentzündung.

**Rheinhausen**, 2. Jan. Georg Josef Unser, geb. 1833, diente 1854—1860 im 4. Bad. Inf.-Reg., erhielt ehrenvollen Abschied, starb am 29. Dezember nach langem Magenleiden; er hinterläßt eine Wittwe und zwei erwachsene Töchter.

**Nordrach**, 3. Jan. Oswald Geppert, eines unserer eifrigsten Mitglieder seit Bestehen des Vereins, wurde heute zu Grabe getragen. Geb. 1822 trat Geppert 1842 beim 3. Bad. Inf.-Reg. in Rastatt ein. Vom Militärdienst zurückgekehrt, war Geppert ein braver und friedliebender Bürger. Unvermuthet hat der Tod seinem Leben ein schnelles Ende bereitet.

**Kirchen-Hausen**, 10. Jan. Andreas Steib, geb. 1866, wurde 1886 zum 2. Bad. Drag.-Reg. einberufen, mußte aber im März 1888 in Folge körperlichen Leidens entlassen werden, welchem er denn auch ungeachtet sorglichster häuslicher Pflege am 8. cr. erlag.

**Reichenthal**, 13. Jan. Nachdem unser Militärverein erst im vorigen Monat den Kameraden Joseph Merkel zu Grabe geleitet, hatten wir heute schon wieder einem geliebten Mitgliede die letzte Ehre erwiesen. Ambros Merkel, geb. 1856, diente von 1876—1878 beim 4. Bad. Inf.-Reg. in Colmar und kehrte in Folge Brustleidens als Invalide nach Hause zurück. Von Influenza befallen mit nachfolgender Lungenentzündung wurde er allzufrüh durch den Tod von Weib und Kind geschieden.

**Wehr**, 15. Jan. Reinhard Trefzger, Küfer und Gemeinderechner, geb. 1852, trat 1872 zum Festungs-Artill.-Bat. ein, wurde bald Gefreiter, sodann Obergefreiter und versah längere Zeit Unteroffiziersdienst bis zur Beurlaubung 1875. In der Heimath zum Gemeinderechner gewählt versah er diesen Dienst zum Besten der Gemeinde. Er starb nach längerem Leiden an Lungenschwindsucht am 20. Sept. v. J. — Karl Tröscher, Wegbauaufseher, dermalen im Dienste der Wasser- und Straßenbau-Inspektion Lörrach, hier stationirt starb unerwartet schnell am 8. Jan. Geb. 1848 war er 1868 im 1. Bad. Leib-Gren.-Reg. eingetreten und hatte den Feldzug 1870 mitgemacht, wurde im Gefecht bei Dijon am 30. Okt. 1870 verwundet. — Ignaz Senger, Fabrikarbeiter, geb. 1847, von 1868 an im Dienste beim 5. Bad. Inf.-Rgt., machte den Feldzug 1870/71 als Krankenträger mit, starb am 13. Januar.

## Aus Baden.

* **Ehrendoktor.** Wie wir der „Breisgauer Zeitung" entnehmen, hat die juristische Fakultät der Universität Freiburg den Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes, Herrn Friedrich Wielandt, zum Ehrendoktor ernannt.

## Badische Chronik.

**Philippsburg**, 1. Febr. Heute wurde uns durch die weithin sichtbare „Reichspostflagge" verkündet, daß der Einzug in das neu erstellte in der Nähe des Bahnhofes an der Saalbach gelegene Posthaus erfolgt und der Dienstbetrieb in demselben aufgenommen worden ist. Das hiesige Postamt ist seit 5 Jahren in einem sehr primitiven engen Raum eines alten niedrigen und unansehlichen Häuschens untergebracht gewesen; dem Postamtsverwalter war eine nicht minder unpassende Wohnung daselbst angewiesen. Beiden Uebelständen ist nun in zufriedenstellender Weise abgeholfen. Das Gebäude, welches durch den hiesigen Bauunternehmer Reichenstein erbaut wurde, ist eine Zierde für unsere Stadt; es ist auch für jegliche Annehmlichkeit für den Bewohner in demselben bestens gesorgt.

○ **Neusatz**, 1. Febr. Bei der am Samstag, den 1. Febr. stattgehabten Gemeinderathswahl wurden Martin Kist, Postagent, zum dritten Male, Alois Lang, Gemeinderechner, zum zweiten Male, und Ignatz Brommer zum ersten Male, trotz Gegewehr mit größerer Stimmenmehrheit gewählt.

* **Lahr**, 1. Febr. Die hiesige Handelskammer hat beschlossen, an die Regierung die Bitte zu richten und zu begründen, dieselbe möge in geeignet erscheinender Weise in Berlin dahin wirken, daß 1. die Bergwerksdirektionen auch zur direkten Abgabe kleinerer Quantitäten von Kohlen, als bisher üblich, angewiesen werden, damit die kleineren Abnehmer nicht mehr auf Gnade und Ungnade den Händlern preisgegeben seien. 2. Die Abgabe von Kohlen an das Ausland so weit und so lange zu beschränken, bis die einheimische Industrie ihren Bedarf gedeckt und wieder mindestens für einige Wochen Vorrath gesammelt habe, was im Hinblick auf die Stimmung in den Kohlenrevieren dringend nothwendig erscheine.

α **Königschaffhausen** am Kaiserstuhl. Am Donnerstag den 30. Januar veranstaltete der hiesige Gesangverein im Gasthause zum „Lamm" (Stube) eine Abendunterhaltung, wozu mehrere Einladungskarten ausgegeben wurden. Daß letztere nicht unbeachtet blieben, und welches Interesse man dem Vereine und seinen Leistungen schenkt, zeigte der dicht besetzte, sehr geräumige Saal im genannten Lokale. Mit dem Liede „Sängergruß" bewillkommte der Verein die Anwesenden und kamen hierauf die einzelnen Piecen, wie solche im Programme verzeichnet waren, in kurzen Pausen zum Vortrage. Wie es der Verein verstand, den Gästen in dem ernsten Theile etwas gediegenes zu bieten, wußte er nichts desto weniger denselben durch seine humoristisch-komischen Solo-, Duett- und Terzettvorträge einen sehr befriedigenden Genuß zu verschaffen. So erregte z. B. „Füsilier August" allgemeine Heiterkeit, woran sich „Bruder Lustig" anschloß, bis er endlich durch die Stücke „Fidele Gerichtssitzung" und die „Chinesen" der heiteren Abendunterhaltung die Krone aufsetzte. Sämmtliche Lieder wie andere Vorträge ließen ein genaues und fleißiges Studium erkennen, was den Mitwirkenden und insbesondere dem derzeitigen Dirigenten, Herrn Lehrer Herion, zur Ehre gereicht. Nach dem zweiten Theil des Programms kam ein, von den jüngeren Herren und Damen längst ersehntes Tänzchen zu seinem Rechte, was den größten Theil der Anwesenden bis nach Mitternacht, ja bis zum Hähnekrähen, in der heitersten Stimmung beisammen hielt. Es darf nicht vergessen werden, daß hiezu die reelle und prompte Bedienung von Seiten des Herrn Gastgebers Haßler sehr viel beitrug. Schließlich wollen wir nicht verfehlen, den beiden Herren Lehrern von Kiechlinsbergen, welche durch ihr gefälliges Mitwirken bei Aufführung von Musikstücken wesentlich zur Verschönerung des Abends beitrugen, unsern verbindlichsten Dank auszusprechen.

? **Freiburg**, 1. Febr. Dem am 27. v. Mts. verstorbenen Kaminfegermeister Jakob Frei in Boxberg folgte leider auch durch Ableben am 30. v. Mts. der Kaminfegermeister J. Hug in Kirchzarten. Beide Stelleninhaber waren erst seit 3 und 2 Jahren angestellt.

⊀ **Villingen**, 2. Febr. Gestern Abend hat der Kriegerverein als Kaiserfeier verbunden mit Belfortfeier eine Abendunterhaltung in der „Tonhalle" veranstaltet. Unter Anderm kam auch das sehr schöne Singspiel „Singvögelchen", sowie ein Wachtstubenabenteuer zur Aufführung. Die hiesige Stadtmusik, sowie die Sängerabtheilung hatte wesentlich zur Unterhaltung beigetragen.

* **Ueberlingen**, 2. Febr. (Seltener Fang.) Fischer von Sipplingen haben vorige Woche einen seltenen Fang gemacht: eine junge Gemse, die sich wohl aus den Allgäuer Schneebergen bis in die Niederungen verirrt hat. Das Thier war in seiner Angst, in mächtigen Sätzen den Berg herab über die Straße springend, in den See gerathen und hatte jedenfalls vor, schwimmend das andere Ufer zu gewinnen, wurde aber von den Sipplinger Fischern Jos. und Ed. Schei in die Gondel gezogen und gesichert. Das sehr ermattete, aber gar nicht einmal so scheue Thier, ein etwa 1jähriger Bock mit schönem Gehörn, befindet sich z. Zt. dahier im Stalle des Jagdpächters Hrn. Altlöwenwirth G. Appert.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** Bei der kürzlich stattgefundenen Versteigerung des zur Konkursmasse Pohly in Mannheim gehörigen Hofgutes Scharrau bei Roxheim wurde dasselbe dem früheren Brauereibesitzer, jetzigen Rentner E. Metzner von Frankenthal als Letztbietendem um die Summe von 310,000 Mk. zugeschlagen. Pohly zahlte seiner Zeit ungefähr 400,000 Mk. — Im vorigen Jahren ist, nach den Aufzeichnungen des Standesamts, in dem Orte Watterdingen keine einzige Ehe geschlossen, was seit dem Jahre 1818, also seit 71 Jahren, nicht mehr vorgekommen ist. — Der Konsumverein zu Bilfingen bei Pforzheim sieht sich in der angenehmen Lage, an seine Mitglieder 14 pCt. Dividende vertheilen zu können. — In Hub bei Neusatz (Amt Bühl) ließ dieser Tage Bezirksrath Ketterer sein krankes Pferd, welches 1870 nach der Schlacht bei Metz, reiterlos umherirrend, eingefangen wurde, tödten. Im Körper des Thieres, dessen Hals und Hinterleib Schuß- und dessen Rücken Stichwunden aufwies, fand man, tief im Fleische sitzend, eine unversehrte Gewehrkugel. — Aus Wertheim wird geschrieben: Nach sachverständigem Urtheile haben wir in diesem Jahre eine gesegnete Ernte an Aepfeln, süßen Kirschen, Birnen und Weintrauben zu erwarten; sehr gering werden dagegen die Erträge an sauren Kirschen, Pflaumen, Aprikosen und Pfirsichen sein. Abwarten!! — Dieser Tage wurde in Käferthal der einer Frau gehörige Koffer erbrochen und aus demselben 300 Mk. gestohlen. Der Dieb ist in der Person eines 15jährigen Mädchens, das bei der Frau aus- und einging, ermittelt worden. Die jugendliche Diebin hatte von dem gestohlenen Gelde bereits 80 Mk. verputzt. — Vor Kurzem wurde die in Gengenbach neuerbaute Malzfabrik, Firma: Malzfabrik Gengenbach A. G., dem Betriebe übergeben. Dieselbe besteht aus 5 großen Malztennen mit darüber befindlichen Gerste- und Malzspeichern, Weichlokal, nebst Darren, Maschinen- und Kesselhaus. Das Etablissement ist mit elektrischer Beleuchtung und den neuesten Maschinen versehen, und durch ein besonderes Schienengeleise mit der Schwarzwaldbahn verbunden. — Vor der Strafkammer in Mannheim erhielten der 23jährige Stud. jur. Eugen Künzig von Thorbach und der gleichalterige cand. med. Max Kohlhaas von Stuttgart wegen Zweikampfes eine Festungsstrafe von je 4 Monaten. — In Waibstadt sollen zwei der Brandstiftung verdächtige Handwerksburschen verhaftet worden sein. — Der Geflügelzuchtverein Freiburg gibt in diesem Jahre an Züchter mehrere Stämme Gänse, Enten und Hühner unentgeltlich ab, wogegen die Züchter sich verpflichten müssen, für Reinhaltung der Rassen zu sorgen und Bruteier zum gewöhnlichen Tagespreis der Eier an andere Züchter abzugeben. — Im Haslachbache bei Kappel fand man die Leiche des 22jährigen Lukas Scholl; bei dem Genannten sollen in letzter Zeit Anzeichen von Schwermuth beobachtet worden sein.

## Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat unterm 23. Januar 1890 den Postpraktikanten Heinrich Hartmann von Durlach zum Postsekretär ernannt.

## Aus der Residenz.

Karlsruhe, 3. Februar.

Schm. **Mittheilungen aus der Stadtrathssitzung vom 31. Januar.** Das Großh. Bezirksamt theilt den Jahresbericht des Ortsbauraths vom Jahre 1889 mit. Hiernach wurden im abgelaufenen Jahr 628 Baugesuche behandelt. Nach Abzug der zum Abbruch gekommenen alten Wohnungen ergab sich ein Zugang von 920 neuen Wohnungen. Nach den Schätzungen der Baugebührenkommission beläuft sich der

Gesammtaufwand auf rund 11 Millionen Mark. — Eine Anzahl Hausbesitzer der Bahnhofstraße sucht um Erlassung einer Verfügung nach, daß einige in der Straße beseitigte Vorgärtchen wieder hergestellt werden. Die Eingabe wird dem Gr. Bezirksamt behufs Berücksichtigung nach Erlassung der neuen Bauordnung vorgelegt. — Zur Berathung kommen die Voranschlagsentwürfe der reichsgesetzl. u. der landesgesetzl. Gemeindekrankenversicherung. Hiernach erfordert die erstere Kasse einen Vorschuß aus der Stadtkasse von 15,000 Mk., während bei letzterer Kasse eine Erübrigung von 9751 Mk. zur Bildung eines Reservefonds zu erwarten ist. — Der gleichfalls zur Berathung gekommene Voranschlag der Verbrauchssteuerkasse weist eine Ablieferung an die Stadtkasse von 241,600 Mk. auf. — Für das Stellen von Pferden zur Spritzenbespannung bei dem kürzlich ausgebrochenen Brande werden die üblichen Prämien bewilligt. — Hr. Maler Paul Borgmann hat dem städt. Archiv für die Sammlnng von Nachbildungen der Werke hiesiger Künstler eine Anzahl von Photographien von ihm gemalter Bilder zum Geschenk gemacht, wofür der Stadtrath seinen Dank ausspricht. — Gleichfalls gedankt wird für von Herrn Möbelhändler Holz dem städt. Archiv überlassene ältere Druck- und Schriftstücke.

♀ **Der Edison'sche Phonograph** wurde gestern Vormittag halb 12 Uhr, sodann Abends 6 und 8 Uhr im großen Rathhaussaale erstmals dem hiesigen Publikum vorgeführt. Der Andrang war ein so gewaltiger, daß der geräumige Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Nachdem der Besitzer desselben, Herr Droese, eine kurz- Erklärung des Apparates gegeben, sprach er einige Sätze in den Phonographen hinein, die alsbald von demselben zwar in etwas näselndem Tone, sonst aber vollkommen deutlich und allen Nuancen der Betonung entsprechend wiedergegeben wurden. Es folgte darauf die Reproduktion von früher durch den Apparat aufgenommenen Schallwellen. Man hörte nach einander ein Cornet à piston, eine Trommel, ein Tenorlied („Wenn zwei besonders lieb sich haben"), zwei Trompeten, eine Clarinette und ein Pistonsolo, welches am 15. August 1889 auf der Pariser Weltausstellung geblasen und schon über 3000 Mal durch den Apparat reproduzirt wurde. Der Besitzer sprach darauf noch einige Worte des Abschieds in den Phonographen hinein und ließ auf einer Trompete eine Melodie hineinblasen, die dann auch alsbald durch den Apparat reproduzirt wurde. Die Wiedergabe des vom bad. Grenadierregiment Nr.110 in Mannheim gespielten u. phonographisch aufgenommenen Radetzky-Marschs war eine erstaunlich treue, man konnte bei einiger Aufmerksamkeit jedes Instrument des Orchesters deutlich heraushören. Nicht weniger klar wurde die Rede eines Herrn aus dem Publikum wiedergegeben, der dem großen amerikanischen Erfinder Edison anläßlich der Vorführung des Phonographen über's Weltmeer hinüber seine Huldigungen zu Füßen legte und mit einem dreimaligen Hoch auf Edison schloß. Die Klangfarbe der Stimme, die ganze Rede kam so klar und verständlich zum Ausdruck, daß sich die Begeisterung für Mr. Phonograph in donnerndem Beifall Luft machte. Berücksichtigt man die große räumliche Ausdehnnng des Saales, die große Menge der Zuhörer, die naturgemäß nicht jedes Geräusch zu unterdrücken vermochten, so wird man dem Erfinder gerne und voll den Tribut der Anerkennung zollen, der allüberall, wo Mr. Phonograph bis jetzt auftrat, zum Ausdruck kam. Hoffentlich gelingt es dem findigen Amerikaner, seine Erfindung im Laufe der Zeit so zu vervollkommnen, daß dem deutschen Volke auf diese Weise die Reden seiner großen Zeitgenossen zugängig gemacht werden können.

卌 **Festhallemaskenball.** Den Reigen der diesjährigen Faschingsvergnügen eröffnete am Samstag Abend der Festhallemaskenball, der sich eines außergewöhnlich zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Prinz Karneval, der lustige Sorgenbrecher, hat damit von seinen Rechten auch in der Residenz Besitz ergriffen. Obwohl zwar hier der Karneval nicht besonders geräuschvoll begangen wird, wie in manchen andern Städten, so zollt sie doch dem Prinzen in angemessener Weise ihren Tribut. Den Glanzpunkt aller derartiger Veranstaltungen bilden stets die Festhallemaskenbälle und so war es denn nicht zu verwundern, daß trotz erst überstandener Influenza in den mehrere Tausende fassenden Räumlichkeiten der „Festhalle" am Samstag Abend sich ein fröhlich buntes Maskentreiben entfaltete, welches auf den Zuschauer durch den Glanz der prächtigen Kostüme einen unwiderstehlichen Zauber ausübte. Charaktermasken waren nicht besonders zahlreich vertreten. Großes Aufsehen und Heiterkeit erregte eine Cigarrenspitze, die sich nur mühsam vom Platze bewegen konnte, und der „Rattenfänger von Hameln". Das gut besetzte Programm sorgte in ausgiebigster Weise dafür, daß es an Abwechslung nicht fehlte und verdienen die beiden Kapellen für die mustergiltige Durchführuna des Programmes alle Anerkennung. Um 12 Uhr fand die Preisvertheilung statt. Es erhielten: Damenpreise: 1. eine goldene Remontoiruhr: „Nach dem Walde". 2. eine goldene Armspange: „Alpentouristin". 3. eine goldene Broche: „drei weiße Pierrots". 4. eine goldene Broche: „gelb und rother Jockey". 5. ein halbes Dutzend silberne Kaffeelöffel: „Zeitungen". 6. eine goldene Shawlnadel: „Weiße Leibgardistin". 7. eine goldene Armspange: „Griechische Landfrau". 8. eine Granatbroche: „Griechin". 9. eine Handtasche: „Rettigmädchen". 10. eine silberne Armspange: „Russin". Herrenpreise: 1. eine goldene Remontoiruhr: „Cigarrenspitze". 2. eine goldene Uhrkette: „Griechischer Hirte". 3. ein Reisenessecär: „Rattenfänger". 4. ein Feldstecher: „Landsknecht mit Lederkappe". 5. ein Schreibzeug: „Diogenes". 6. ein Handkoffer: „Altdeutscher Edelmann". Gruppenpreise: 1. 200 Mk. in Gold: wurde nicht vergeben. 2. 100 Mk. in Gold: „Alte Jungfern". 3. 50 Mk. in Gold: „Hilsenfrüchte". 4. 50 Mk.: „Kastelbinderinnen". Auch im Biertunnel, wo ein guter Stoff zum Ausschank gelangte, herrschte bis zum Morgen ein lustiges Faschingstreiben. Nach dem ersten Maskenball zu schließen, dürfte voraussichtlich der zweite, der hier eine besondere Anziehungskraft besitzt, zahlreich besucht werden.

↓ **Handelskammer.** In der am letzten Donnerstag stattgefunden Sitzung der Handelskammer wurde die Rechnungsablage der früheren Handelskammer für den Kreis Karlsruhe entgegengenommen und der Voranschlag der neuen Kammer für 1890 berathen und festgestellt. Zum Vertreter der Kammer im Eisenbahnrathe wurde Herr Kaufmann Leop. Ettlinger von Karlsruhe, zum Stellvertreter Herr Schiffer Philipp Weber von Gernsbach gewählt. Der vorgelegte Entwurf einer Geschäftsordnung wurde nach kurzer Besprechung angenommen. Einer von der Heidelberger Handelskammer übermittelten Eingabe dortiger Handels- und Gewerbetreibender an die Ständekammern, betreffend Abänderung der Städteordnung bezüglich des ungedeckten Gemeindeaufwandes u. s. w., konnte die Versammlung beizutreten sich nicht entschließen. Vom großh. Ministerium des Innern lag eine Anfrage wegen Einführung einer einheitlichen Zeitrechnung in Deutschland vor. Es wurde beschlossen, zu antworten, daß die Kammer der Einführung einer solchen einheitlichen Zeitrechnung für das gesammte bürgerliche Leben auf der in dem betreffenden Ministerialerlasse gezeichneten Grundlage nur zustimmen könne. Die Versammlung beschäftigte sich u. A. auch noch mit dem Entwurfe des deutschen bürgerlichen Gesetzbuches, ohne indessen in dieser schwierigen Frage zu einem abschließenden Ergebnisse zu gelangen.

# **Verkaufsbazar zu Gunsten des Lehrerinnenheims.** In Folge der durch das Ableben Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta veranlaßten Trauer muß der Bazar zu Gunsten des Vereins Badischer Lehrerinnen bis zum 8. April d. Js. (Dienstag nach Ostern) verschoben werden; irgend weitere Abänderungen der projektirten Veranstaltung sind hiermit nicht verbunden, vielmehr wird der Bazar an dem genannten und den beiden nachfolgenden Tagen ganz in der gleichen Weise veranstaltet werden, wie er für die Zeit vom 15.—17. Februar ursprünglich in Aussicht genommen war. Es werden demgemäß die eingegangenen Gaben bis zu dem späteren Termine zurückgelegt werden.

↕ **In Gr. Landesgewerbehalle** sind neu zugegangen: Für die bleibende Sammlung: Von G. Kirchner in Stuttgart: Muster für Stuhlsitze und Stuhllehnen in Leder gepreßt. Von H. Ahrens in Hamburg: 3 Blumenkörbe, Nachbildungen alter japanischer Geflechte. Von F. Barbedienne in Paris: 2 Paar Vasen, émail cloisonné, 1 Tafel mit Limoges émail Malerei. Von Gebr. Egger in Budapest: 12 ungarische und galizische Schmuckgegenstände. Von Yansouni Jabelé u. Cie. in Damaskus: 1 Sammlung persische Fliesen. — Vorübergehend ausgestellt: Aus Privatbesitz: 1 Kaminschirm aus Glas, bemalt. Von H. Heinzelmann in Karlsruhe: 1 Tafel mit Marmornachbildungen in Thon, Muster von Ofenkacheln. Von O. Behm in Karlsruhe: 1 selbstregistrirender Pegelapparat.

* **Der hiesige Militärverein** hält, wie man uns mittheilt, am 10. Februar im Saale der Brauerei Schrempp dahier seine diesjährige Generalversammlung ab, bei der unter anderem eine Neuwahl des Vorstandes erfolgen soll.

* **Gesellschaft „Herberge zur Heimath".** Ende vor. Woche fand unter Leitung Frhrn. E. A. v. Gölers die Jahresversammlung der Gesellschaft „Herberge zur Heimath" statt. Das abgelaufene Geschäftsjahr gestaltete sich trotz aller sorgsamen Bemühung des Verwaltungsraths nicht zu einem günstigen. Durch Hebung von Handel und Industrie waren es weit weniger stellenlose Wanderer als in früheren Jahren, so daß die Zahl der Uebernachtungen und natürlich auch die Höhe des Verzehrs eine geringere war als früher; auch gestalteten sich die Lebensmittelbezüge erheblich theuerer als in früherer Zeit; auch wirkte periodisch die Uebergangszeit bei dem Wechsel des Hausvaters etwas nachtheilig. Wenn trotz dieser ungünstig beeinflussenden Umstände sicher der dadurch entstandene Verlust auf eine geringe Summe beläuft, so ist dies, wie betont wurde, dem Bemühen der geschäftsleitenden Persönlichkeiten zu danken; einige Ausstände für prakt. bauliche Veränderungen wurden auf nächstjähr. Vermehrung übernommen. Die gesammte Wirthschaftseinnahme belief sich auf 42,742 M., darunt. 4437 M. für 18,021 Herbergsschlafstätten (gegen Vorjahr 19,373 — 4819 M.) Mittagessen zu 40 Pf. wurden abgegeben 15,836 (20,280) mit 6332 M. (8115) Ertrag; das Gasthaus bewirthete 1541 (1884) Gäste, die 1063 (1174) M. entrichteten; 288 (213) Pensionäre bezahlten für Logis 2129 (2153) M. Aus der Wirthschaft wurde eine Einnahme von 27,494 (29030) M. erzielt. Die Total-Ausgaben beziffern sich auf 43,614 (gegen Vorjahr ein Mehr von 841 M. Dieses Mehr entfällt fast ganz auf Speise- und Getränke-Konto). Das Vermögen beträgt an Aktiven 138,407 an Passiven 114,414 M., sodaß sich ein Reinvermögen von 33,993 M. ergibt, was gegen das Vorjahr eine Verminderung von 172 M. bedeutet. An Stelle des von hier weggezogenen Vorstandsmitglieds Pfr. Kayser und des verstorbenen Mitglieds Weiß wurden Pfarrer Kappler und Hofschuhmachermeister Heintz in den Vorstand gewählt. Nach der Versammlung vereinigte ein Abendessen noch eine größere Anzahl Mitglieder.

T **Käse.** Eine Spezialität auf dem Gebiete der Nahrungsmittel sind die wohlschmeckenden, säuberlich in Staniol verpackten „Karlsruher Käschen", welche in der bestens renommirten und auf der Karlsruher Bäckerei-Ausstellung mit goldener Medaille prämiirten Dampfmolkerei und Käsefabrikation von W. Pfeiffer hergestellt werden. Der Verkaufspreis, 15 Pfg. pro Stück, ist ein billiger zu nennen.

§ **Diebstähle.** In einem Hause der Karlstraße wurde das gemeinschaftliche Schlafzimmer zweier Schneidergesellen mit Nachschlüsseln geöffnet und dem einen eine silberne Zylinderuhr im Werthe von 25 M. und dem andern eine solche mit Nickelkette im Werthe von 20 M. entwendet; einem Steinhauerlehrling wurde aus einer Hausflur der Karlfriedrichstraße sein an einem Kleiderrechen gehangener Ueberzieher im Werthe von 10 M. entwendet; in der Kriegstraße wurde von einem Holzdache eines Schuppen herunter etwa 6 Meter Zink im Werthe von 10 M. entwendet. Der Thäter, ein schon bestrafter 16 Jahre alter Taglöhner aus Stuttgart, ist verhaftet.

§ **Einbruchs-Diebstahl.** Einer Dienstmaod in der Douglasstraße wurde im 5. Stock ihr Schlafzimmer erbrochen und alles durchwühlt, sodann mit dem richtigen Schlüssel ein im Gang stehender Schrank geöffnet und daraus Schmucksachen im Werthe von 10 M. entwendet.

§ **Eine Taglöhners Ehefrau** in der Kaiserstraße übergab einem Küfer von Ittersbach eine silberne Cylinderuhr im Werthe von 10 Mk. zum Verkauf mit dem Auftrag, den Erlös ev. die Uhr wieder zurück zu bringen. Derselbe hat die Uhr verkauft, aber den Erlös unterschlagen und für sich verwendet und hat sich von hier entfernt.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

♀ **Großh. Hoftheater.** Beethoven, der gewaltige Meister der Töne, hat sich nur einmal auf dem Gebiete der Oper versucht. Will demnach das Theater seiner Muse huldigen, so kann es nur wieder und wieder diesen einzigen Versuch auf dem Repertoir erscheinen lassen. Bei vielen anderen Werken müßte dies ein Wagniß heißen, „Fidelio" hingegen verliert auch bei mehrfacher Wiederholung nicht von seiner mächtigen Anziehungskraft. So hatte sich auch am Donnerstag eine zahlreiche Zuhörerschaft eingestellt, um dem Hohenliede von unwandelbarer Treue und heißer Liebe in ergriffener Andacht zu lauschen. An unserer Hofbühne herrscht der Gebrauch, als Einleitung die große „Leonoren-Ouvertüre" (G-dur Op. 72 Nr. 3) zu spielen. Es ist uns nicht recht klar, warum Herr Mottl sich nicht dazu versteht, nach dem Muster aller künstlerisch bedeutenderen Opernhäuser diese Symphonie an den Anfang des zweiten Aktes und an ihre Stelle als Einleitungsmusik der Oper die E-dur-Ouvertüre (Op. 72 b) zu setzen, wodurch der Werth der Vorstellung mit Rücksicht auf die einzige Gelegenheit, die Musik des Titanen Beethoven auch dem gemischten Theaterpublikum zu Gehör zu bringen, bedeutend gewinnen würde. Auch bezüglich des Tempo's stellt sich unser Kapellmeister auf eigene Füße; so nimmt er den ersten Satz (Adagio) der Ouvertüre langsamer, als das gemeiniglich geschieht. Wir können uns noch des lebhaften Streites erinnern, welcher durch seine Direktion des Parsifal — an Levi's Stelle — allenthalben entstand. Auch dort gab er das Taktmaß so gedehnt als möglich, unseres Erachtens zum Vortheil des Tonstückes. Dasselbe gilt von der Leonoren-Ouvertüre. Herrn Mottl's Auffassung derselben halten wir über jede Anfechtung erhaben. Unterstützt wurde der geniale Leiter von seiner vorzüglich geschulten Kapelle. Was die Aufführung selbst betrifft, so haben wir diese hier schon besser gesehen. Zwar wußte Frl. Mailhac durch gluthvolles Spiel und erschütternden Vortrag die Herzen zu rühren, worin sie Herr Oberländer nach Kräften unterstützte. Auch gelang es der Stimmgewalt des Herrn Plank, vereint mit kraftvoller Darstellung, die Gestalt des Pizarro über die Schablone des Effekt-Bösewichtes hinauszuheben und Herr Lammert bot in der Rolle des Kerkermeisters, besonders was Spiel betrifft, eine ganz einzige Leistung; ferner waren die Vertreter des komischen Theiles der Handlung, Frau Harlacher und Herr Guggenbühler, vollständig auf ihrem Platze, aber die Vorstellung hatte derartige Mißklänge im Gefolge, daß wir sie unmöglich als eine vorzügliche anerkennen dürfen. Ueber vereinzelte Schwankungen im Gesang der Solisten wollen wir hinwegsehen. Dagegen waren die Chöre, nachdem sie sich im ersten Akte wacker gehalten hatten, im Finale der Oper in Bezug auf Ton und Zeitmaaß unsicher.

§ **Großh. Hoftheater.** (Repertoir-Entwurf vom 5. bis mit 9. Februar.) Mittwoch, den 5., in Baden. 15. A.B.: „Durch's Ohr", Lustspiel in 3 Akten von Jordan. — „Sie weint", Lustspiel in 1 Akt (nach M. Bauermeister) von F. Silesius. Anfang halb 7 Uhr. — Donnerstag, den 6., 18. A.-B.: Oper (nähere Angabe folgt). — Freitag, den 7., 18. A.-B.: „Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand", Schauspiel in 5 Akten von Göthe (nach der Heidelberger Handschrift). Anfang 6 Uhr. — Sonntag, den 9., 21. A.-B.: „Carmen", Oper in 4 Akten von H. Meilhac und L. Halevy. Musik von Georges Bizet. Anfang 6 Uhr. — Vormerkungen zu dieser Vorstellung werden von Montag, den 3. Februar, Vormittags 8 Uhr an angenommen. Das Vormerkbureau ist nur an Wochentagen und zwar von 8—12 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags geöffnet. Bei Bestellung von Plätzen durch Briefe oder Postkarten ist, wenn Antwort gewünscht wird, mit der Bestellung frankirte und adressirte Postkarte an das Vormerkbureau des großh. Hoftheaters mit einzusenden.

* **Interessanter Fund.** Zufolge Meldung der Zeitung Koldingposten ist beim Graben auf einem Felde in Dallerup (Jütland) der Rumpf eines alten Bootes aufgefunden, dessen Alter man auf 2000 Jahre schätzt. Das Boot ist mit Hülfe von Feuer und Steinwerkzeugen aus einem Eichenblock hergestellt und hat eine Länge von 4½ Ellen. An den Bootsseiten befinden sich zum Theil leider sehr beschädigte Runen-Inschriften. Der Fund ist in Kolding ausgestellt.

* **Aus Hannover** wird geschrieben: Bei dem Besuche des Kaiserpaares in Hannover besichtigte die Kaiserin auch die hiesige Apostelkirche, deren ganze bauliche Ausführung auf die hohe Frau einen so großen Eindruck machte, daß sie nunmehr einen erheblichen Theil der ihr zu Kirchenbauten in Berlin und Umgegend von wohlthätigen Spendern eingesandten Gelder dazu bestimmt hat, eine Nachbildung der Apostelkirche in Hannover als Kirchbau für eine neue im Osten Berlins zu bildende Kirchengemeinde ausführen zu lassen. Die Skizzen dazu sind bereits durch den Erbauer der Apostelkirche, Geh. Regierungsrath Hase, an die Kaiserin nach Berlin abgesandt.

* **Interessanter Fund.** Ueber eine neuerliche archäologische Entdeckung berichtete jüngst in der Berliner Akademie der Wissenschaften Professor Konze. Es handelt sich um die Auffindung eines jonischen Tempels auf der Stelle des ezipephyrischen Lokri. Die Ausgrabung ist von Dr. Petersen, dem ersten Sekretär der archäologischen Reichsanstalt zu Rom, angeregt worden. Die Kosten trug das italienische Unterrichtsministerium. Bei der Ausgrabung ist auch eine zum Tempel gehörige Skulpturgruppe aufgefunden worde

## Gerichtszeitung.

* **Bonn,** 1. Febr. Wie der „Nordd. Allg. Ztg." geschrieben wird, steht hier ein Prozeß bevor, der wegen der Persönlichkeit des Angeklagten großes Aufsehen erregen dürfte. Der Angeklagte nämlich, Dr. med. B., hatte sich Jahre lang in der besten Gesellschaft bewegt und galt allenthalben als Gentleman. Derselbe war längere Jahre Linienoffizier gewesen, erst beim 8. Jägerbataillon, dann beim hannoverschen Artillerieregiment, schied Mitte der 80er Jahre aus, blieb aber Reservelieutenant und studirte in Bonn Medizin. Sommer 1889 beendete er dort sein Staatsexamen. Er hatte in Bonn großes Zutrauen zu gewinnen gewußt. Dies hat er jedoch schmählich getäuscht. Nachdem er als Assistent an die Universitätsklinik nach Breslau übergesiedelt war, wurde ermittelt, daß er der Dieb eines kurz vorher dem pathologischen Institut zu Bonn gestohlenen Mikroskops war. Das Amtsgericht in Breslau verhaftete ihn, setzte ihn aber wieder in Freiheit; er benutzte diese zur schleunigen Flucht. Bei einer Durchsuchung seiner Sachen stellte sich heraus, daß er seit Jahren Mikroskope, Präparate, Instrumente und Bücher bei den meisten Bonner Universitätsinstituten und Bonner Freunden, auch viele Bücher in Breslauer Kliniken gestohlen hatte. Wegen seines nobeln Auftretens und seiner gesellschaftlichen Stellung war auf ihn ein ein Verdacht gefallen. Dr. B. soll jetzt in Frankreich verhaftet und hierher ausgeliefert worden sein. Auf die Einzelheiten der Gerichtsverhandlung ist man hier allgemein gespannt.

* **Bonn,** 27. Jan. Eine strenge Strafe ertheilte die hiesige Strafkammer einem Studirenden, der sich kürzlich in angetrunkenem Zustande auf der Fahrt von Godesberg nach Bonn in einem Eisenbahnabtheil, ohne dazu irgendwie veranlaßt worden zu sein, gegen Mitreisende zuerst grobe wörtliche und dann thätliche Beleidigungen hatte zu Schulden kommen lassen. Es wurden ihm 4 Monate Gefängniß zuerkannt.

* **Charkow,** 27. Jan. In der Aufsehen erregenden Gerichtsverhandlung gegen den Direktor der hiesigen Zweiganstalt der Adelsbank, v. Iljaszewicz, wegen Unterschlagung von 162,000 Rubel wurde gestern das Urtheil gefällt. Der Angeklagte wurde zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, des Adels und zu zwölfjähriger Verbannung nach Sibirien verurtheilt.

## Handel und Verkehr.

**Frankfurt,** 1. Febr. (Effektensocietät.) Umsätze bis 6¼ Uhr Abends: Oesterr. Kredit-Aktien 280⅝-81¼-80⅝ bz., Diskonto-Kommandit 244.70-245.10-244.80 bz., Basler Bankverein 164-164.70 bz., Berliner Handelsgesellschaft 196.10-195.80 bz., Deutsche Vereinsbank 114.95 bz., Dresdner Bank 185.20-30 b., Oesterr. Länderbank 208 bz., Oesterr. fr. Staatsbahn 186¼ bz., Galizier 163 bz, Lombarden 115¾-114¾ bz., Mittelmeer 109.40 bz., Hess. Ludwigsbahn 121 bz.

Gotthard-Aktien 170.50-70-60 bz., Schweizer Central 149.60-90 bz., Schweizer Nordost 135-80-36.20-35.80 bz. G., Jura 116-80 bz., 117.20 bz. cpt., Union 119.50-120.10-120 bz., Westbahn 37.70 bz., 5pCt. Italiener 94.90 bz. ult., 95 bz. cpt., 95 bz. Kleine.

Ungar. Goldrente 89.80-90.10-89.90 bz., Oest. Silberrente 77.30 bz., Januar-Coup., Cisl. Rente 88.50 bz. G., 4pCt. Egypter 94.75 bz., Türken B 24.85 bz., Ottom. Zoll 81.20 bz., 5pCt. Mexikaner 81.70 bz.

Buschtehrader 363½ bz. G., Duxer 424 bz. G., Graz-Köflach 225¼ bz., Elbthal 195-5⅜ bz. G.

6½ Uhr: Kreditaktien 280½. Diskonto 244.75. Lombarden 114⅜. Wiener Bankverein 107.

Bei mäßig belebtem Verkehr zeigten die Course gegenüber dem Mittagsschlusse meist nur geringe und nicht einheitliche Veränderungen. Lombarden verzeichnen stärkere Ermattung.

## Marktpreise
vom 19. bis 26. Januar 1890.

| 1 Kilogramm kostet | Gewöhnliches Brod | Ochsenfleisch | Rindfleisch | Kuhfleisch | Kalbfleisch | Hammelfleisch | Schweinefl. | Butter | Eier p. 10 St. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Konstanz | 28 | 144 | 132 | — | 144 | 144 | 150 | 220 | 100 |
| Freiburg | 28 und 26⅔ | 140 | 120 | — | 130 | 120 | 140 | 190 | 85 |
| Offenburg | 31 und 28 | 132 | 120 | 110 | 120 | 120 | 140 | 170 | 90 |
| Baden | 30 und 27 | 150 | 135 | — | 125 | 150 | 150 | 200 | 100 |
| Karlsruhe | 28⅓ und 24⅔ | 144 | 128 | — | 136 | 100 | 144 | 200 | 100 |
| Pforzheim | 28 | 144 | 128 | — | 136 | 140 | 140 | 200 | 80 |
| Mannheim | 29 und 25 | 140 | 120 | 106 | 140 | 120 | 150 | 200 | 80 |
| Heidelberg | 28 und 25 | 144 | 130 | — | 140 | 120 | 150 | 230 | 85 |

## Erledigte Stellen für Militäranwärter,
d. i. für solche Personen, welche im Besitze des Civilversorgungsscheins der Klasse A oder B sich befinden.

Vacanzenliste Nr. 3 vom 15. Januar.

1. Briefträger beim Postamt Karlsruhe. Gehalt 800 Mk. und 180 Mk. Wohnungsgeld. Bewerbung bei der Oberpostdirektion in Karlsruhe.

2. Schutzmänner, 10, Station unbestimmt. Gehalt je 1020 Mk. und durchschnittlich 88 Mk. Wohnungsgeld. Alter zwischen 25 und 35 Jahr. Vorprüfung bei einem Gr. Bezirksamt zu machen. Bewerbung beim Gr. Ministerium des Innern unter Vorlage von Lebenslauf, Civilversorgungsschein und Führungsattest.

Vacanzenliste Nr. 4 vom 22. Januar.

1. Lade- und Bodenmeister in Heidelberg. Gehalt 920 Mk. nebst Dienstkleidung und gesetzlichem Wohnungsgeld. Bewerbung bei der Direktion der Main-Neckar-Bahn.

2. Landbriefträger beim Postamt Immendingen. Gehalt 540 Mk. und 60 Mk. Wohnungsgeld.

## Neueste Nachrichten.

**Essen,** 2. Febr. Die heute Vormittag hier stattgehabte Delegirtenversammlung der Bergleute von Rheinland und Westfalen war von etwa 100 Personen besucht. Nach der „Rheinisch-Westf. Ztg." wurde folgende Resolution angenommen: „Die von dem Verbandsvorstande gestellte Forderung einer Lohnerhöhung von 50 Prozent ist nicht zu hoch gegriffen. Die Erhöhung soll so vertheilt werden, daß der Normal-Minimallohn eines Hauers nicht unter 5 Mark beträgt. Die Forderung der achtstündigen Schicht inklusive Ein- und Ausfahrt wird aufrecht erhalten." Diese Resolution soll den Bezirksversammlungen zur Begutachtung vorgelegt werden.

**Straßburg,** 2. Febr. Bei der heute vorgenommenen Stichwahl zum Gemeinderath wurde gewählt Wachsfabrikant Metz (Katholik) und der Präsident der Bodenkreditbank Sengenwald (Protestant). In der Minderheit blieben ein Katholik und ein Protestant. Im vierten Wahlbezirk ist Glasmaler Ott gegen Gastwirth Schmutz gewählt worden.

**Saarbrücken,** 2. Febr. Die für heute in St. Wendel anberaumte Wählerversammlung der Arbeiterpartei konnte nicht stattfinden, da der Saalbesitzer das Lokal in letzter Stunde verweigerte.

**Hamburg,** 2. Febr. Die zur Verstärkung der deutschen Schutztruppe in Süd-West-Afrika bestimmten Mannschaften sind am 25. vor. Mts. wohlbehalten in Sandwichhafen gelandet.

**Crefeld,** 2. Febr. Die Störung des Rheintrajekts Spyckwelle auf der Strecke Cleve-Zevenaar ist wieder beseitigt.

**Paris,** 2. Febr. Die Zeitung „L'Autorite" schreibt mit Bezug auf die Broschüre Stoffels, eine Allianz und sogar gute Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland seien unmöglich; „wir können den Krieg nicht vergessen, so lange Deutschland dessen Früchte zurückhält."

**Paris,** 2. Febr. Der „Figaro" veröffentlicht die Unterredung eines seiner Mitarbeiter mit dem ehemaligen Seinepräfekten Haußmann über die bekannte Broschüre des Obersten Stoffel. Danach erblickt Haußmann in der gegenwärtigen Staatsform Frankreichs das Hinderniß für den Abschluß eines Bündnisses; er glaubt, der Rhein als Grenze werde sich eines Tages beiden Nationen gebieterisch auferlegen, die dazu geschaffen wären, Rivalen zu sein.

**Bayonne,** 2. Febr. Der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch von Rußland ist auf der Reise nach Nizza hier angekommen. — Aus Algier wird über starke Schneefälle und große Kälte berichtet.

**Brüssel,** 2. Febr. Der „Nord" veröffentlicht eine von der russischen Botschaft in Paris herrührende Note, welche sich scharf gegen den Vorschlag des Obersten Stoffel betreffs eines deutsch-französischen Bündnisses wendet. „Rußlands Interessen," heißt es darin, „verfolgen dasselbe Ziel, wie jene Frankreichs".

**Rom,** 2. Febr. Gestern Abend versammelten sich etwa 500 Studenten im Universitätshofe, um über ihre Haltung angesichts der Vorgänge an der Neapeler Universität zu berathen. Nachdem Professor Ferri die Studenten zur Ordnung ermahnt hatte, votirten die Versammelten eine Tagesordnung, welche sich gegen die Besetzung der Neapeler Universität durch die Sicherheitsmannschaft ausspricht.

### Familiennachrichten.

Eheschließungen: 1. Febr. Albert Vollmer von Tiefenbronn, Maschinenformer hier, mit Magdalena Frank von Weingarten. — Maximilian Joos von Wolfach, Kontroleur hier, mit Barbara Müller von Kerzenheim. — Heinrich Batz von Mannheim, Aktuar hier, mit Emma Müller von Eigeltingen.

Todesfälle: 30. Jan. Karl Kolb, Revisor, ein Ehemann, alt 56 Jahre. 31. Georg Wagner, Chorsänger, ein Ehemann, alt 41 Jahre. — Ludwig Nacken, Schlosser, ein Ehemann, alt 67 Jahre. — Emil, alt 1 Monat 8 Tage, Vater Hugo Nold, Stalldiener. 1. Febr. Hugo Wolpert, Schreiner, ledig, alt 26 Jahre.


**Todes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Großmutter

**Magdalena Götz Wittwe**

nach kurzem Krankenlager heute Nacht ½1 Uhr zu sich zu rufen.

Verwandten, Freunden und Bekannten dieses zur Nachricht statt jeder besonderen Anzeige.

Karlsruhe, den 2. Februar 1890.

**Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:**
**Sylva Götz.**

Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag um 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt. (1099

**BAZAR RAUPP,**
3 Karl-Friedrichstraße 3.

Vereinsmarken gegen baar werden angenommen.

Zur **Faschingszeit** empfehle billigst:

| | |
|---|---|
| Goldborden, | Goldfransen, |
| Silberborden, | Silberfransen, |
| Goldspitzen, | Goldflitter, |
| Silberspitzen, | Silberflitter, |
| Goldlitzen, | Goldsterne, |
| Silberlitzen, | Silbersterne, |
| Goldschnüre, | Schmetterlinge |
| Silberschnüre, | u. s. w. |

**Billigste Preise.**

— Grösste Auswahl. —

**Musik-Verein Karlsruhe.**
**Mittwoch, den 5. Febr. 1890,** Abends 8 Uhr, im untern Saale des **Café Nowack:**
**Abend-Unterhaltung.**
Der Zutritt ist nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten gestattet. Karten für Einzuführende können bei unserem Vorsitzenden, Herrn Färbermeister Müller, Waldstr. 75, in Empfang genommen werden.
1007) **Der Vorstand.**

**Liederhalle.**
Heute Abend 8½ Uhr: 1083
**Gesang-Probe.**

**Gesangverein Fidelia.**
Dienstag Abend:
**Chor-Probe.**
Donnerstag Abend:
**Special-Probe.**
1082) **Der Vorstand.**

**Gesangverein Concordia.**
Dienstag, den 4. Februar, Abends halb 9 Uhr:
**Probe.**
1098) **Der Vorstand.**

**Gesangverein Concordia.**
Samstag, den 8. Februar, Abends halb 9 Uhr findet im Vereinslokal (Hohenstaufen) unsere jährliche
**Generalversammlung**
statt.
Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht.
2. Neuwahl des Gesammtausschusses.
3. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
1097) **Der Vorstand.**

**Zither-Verein Karlsruhe.**
Montag Abend ½9 Uhr: (11718
**Probe für Damen.**

**Männer-Turnverein.**
**Montag: Uebungsabend für jüngere und ältere Mitglieder.**
**Mittwoch: Uebungsabend für ältere Mitglieder.**
**Donnerstag: Uebungsabend für jüngere und ältere Mitglieder.** (11714

**Turngemeinde Karlsruhe.**
Gut Heil!
**Sänger-Riege.**
Montag Abend halb 9 Uhr:
**Probe.**
**Nach der Probe:**
**Wichtige Besprechung.**
1064) **Der Vorstand.**

**Tanz-Unterricht,**
besonders für Française.
Gefl. Anmeldungen werden in der Restauration des Herrn **Kasper,** Schützenstr. 58, entgegengenommen. (1086
**K. Spiegel,** Tanzlehrer,

**Wer** leiht einem jungen, verheiratheten Mann 500 Mark behufs Kautionsstellung gegen Hinterlegung einer Lebens-Versicherungs-Police und jährlich 100 M. Abzahlung. Offerten beliebe man unter Nr. 1088 an die Exp. der „Bad. Pr." zu richten.

Eine Frau empfiehlt sich den geehrten Herrschaften im **Kleidermachen** zu billigen Preisen. Näheres Werderstraße 6, Hinterhaus, 4. Stock. (1103

**Versicherung.**
Ein mit den Bureauarbeiten der **Lebens- und Feuerversicherungs-Branche** durchaus vertrauter junger Mann, welcher sich auch als Außenbeamter qualifizirt, **sucht Engagement** per sofort oder später.
Gefl. Offerten sub X. Z. 1100 sind an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Ein Wittwer, alleinstehend, bescheiden und anspruchslos in seinem Wesen, wünscht **Wohnung** bei einer alleinstehenden Dame aus anständiger Familie, welche Geist und Gemüth besitzt, ein gegenseitig gemüthliches Heim zu bereiten.
Gefl. Offerten sind unter Nr. 1087 in der Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Eine **leistungsfähige westphälische Fleischwaarenfabrik** sucht für den Verkauf ihrer Artikel an **Detaillisten** und **Grossisten** in **Karlsruhe** einen **durchaus tüchtigen und eingeführten**
**Vertreter.**
Fr.-Offerten sub. N. C. 378 an **Haasenstein & Vogler A.-G.** in **Köln.** (1092

**Gasthaus-Verkauf.**
Eine an der Hauptstraße zwischen Karlsruhe—Rastatt gelegene **Wirthschaft mit Metzgerei-Einrichtung** und sehr großem Oekonomiegebäude, nebst Gemüse- und Baumgärten ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auch kann zu diesem Anwesen noch Ackerland erworben werden.
Einem strebsamen jungen Manne wäre beste Gelegenheit geboten.
Näheres zu erfragen unter Nr. 1101 in der Expedition der „Bad. Presse".

# Bekanntmachung.

Mit höherer Ermächtigung werden die in dem **Hardtwaldgelände** zwischen dem Maler-Atelier-Gebäude, der Westendstraße, Kaiserallee und Rheinthalbahn gelegenen Bauplätze Nr. IV, V und VI eventuell auch die Bauplätze II und III am

**Mittwoch, den 12. Februar, Vormittags 10 Uhr,**

auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle öffentlich versteigert werden.

Angebote auf die genannten Plätze werden bis zum 11. Februar, Abends 6 Uhr, entgegengenommen.

Der Lageplan und die Verkaufsbedingungen liegen auf dem diesseitigen Geschäftszimmer zur Einsicht bereit.

Karlsruhe, den 28. Januar 1890.

**Großh. Hofbauamt:**
Hemberger. (900

# Vergebung von Gehweg-Randsteinen.

Die Lieferung von 2100 Meter geraden Sandsteinbordsteinen soll vergeben werden.

Die Bedingungen liegen bis zum

**11. Februar, Vormittags 9 Uhr,**

dem Endtermin der Vergebung, in unserem Büreau zur Einsicht auf.

Karlsruhe, den 30. Januar 1890.

**Städt. Wasser- und Straßenbau-Amt.** (1070
Schück.

# Eisen-Lieferung.

Die Gr. Wasser- und Straßenbau-Section Rastatt vergiebt im Wege des schriftlichen Angebotes die Lieferung von 7 eisernen Streckbalken und 2 Winkeleisen von je 7,8 m Länge, sowie die Herstellung und Befestigung der beiderseitigen, je 8 m langen, schmiedeeisernen Geländer zur Schwarzbachbrücke bei Söllingen a. Rh. im Gesammtgewicht von ca. 4110 kg an **einen** Unternehmer. Die näheren Bedingungen können auf dem Geschäftszimmer in Rastatt (Murgthalstr. Nr. 2) eingesehen werden, woselbst schriftliche Angebote, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

**Mittwoch, den 12. d. M., Vormittags 11 Uhr,**

abzugeben sind. (1057

# Neubau des Dragoner-Kasernements in Karlsruhe i. B.

Zum Neubau eines Mannschaftsgebäudes und eines Wohngebäudes für Verheirathete sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden:

Loos I.
Die Schreiner-Arbeiten 13295 Mk.
Loos Ia.
Die buchenen Fußböden 7800 Mk.
Loos II.
Die Schlosser-Arbeiten . 7043 Mk.
Loos III.
Die Glaser-Arbeiten . . 7238 Mk.
Loos IV.
Die Anstreicher-Arbeiten . 3653 Mk.

Verschlossene, mit genauer Bezeichnung des Verdingungs-Gegenstandes versehene Angebote sind postfrei bis zum

**24. Februar ds. Js., Vormittags 10 Uhr,**

im Amtszimmer des Garnison-Baubeamten — Linkenheimerstraße 19 — einzureichen.

Die Verdingungs-Unterlagen können ebendaselbst eingesehen werden.

Verdingungsanschläge werden gegen Erstattung der Herstellungskosten abgegeben.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Karlsruhe, den 31. Januar 1890.

**Der Garnison-Bauinspektor.**
Jannasch. (1063

# Stammholz-Versteigerung.

**Donnerstag, den 6. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr,** versteigert die Gemeinde **Huttenheim**

42 Stück bis zu 3 Festmeter starke Eichen,
12 Stück bis zu 2 Festmeter starke roth Ruschen,
22 Stück Eschen (geeignet für Wagner
11 „ Buchen,
12 „ Erlen,
8 „ Aspen,
6 „ Pappel- und
9 „ Weidenstämme.

Zusammenkunft auf der Hiebfläche, etwa 10 Minuten vom Orte entfernt.

Huttenheim, 1. Februar 1890.

**Gemeinderath.**
Schmitt.
1093) vdt. Hellmann.

# Oeffentliche Versteigerung

**Donnerstag, den 6. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,** werde ich im Gemeindehaus zu **Linkenheim** gegen baare Bezahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern und zwar:

1 Pferd (Fuchsstute), ca. 20 Ztr. Stroh, ca. 40 Zentner Dürrfutter, 1 Futterschneidmaschine, 2 Mehltröge und 1 Sack Korn. (1096

Karlsruhe, den 2. Febr. 1890.

**Gagel,** Gerichtsvollzieher.

# Oeffentliche Versteigerung

**Am Donnerstag, den 6. Febr., Vormittags 9 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Zusammenkunft Adlerstraße 37,** 1094

**1 vollständige Hotel-Einrichtung, bestehend in 25 hochfeinen und 10 gew. Betten, 10 Sopha mit Plüschbezug, 10 Fauteuils, 40 Polsterstühle, 60 Rohrstühle, 1 Spiegelschrank, 1 Schreibtisch, 4 Chiffonnieres, 1 hochfeines geschnitztes Büffet, 6 Waschtische, 20 Nachttische mit Marmorplatte und vollständiger Ausrüstung, 10 runde Tische, 10 große, 15 kleine Spiegel, 25 Bettvorlagen, eine Anzahl Tisch- und Bodenteppiche, 3 Uhren, eine größere Anzahl Bilder, verschiedene Vorhänge, eine große Parthie Weißzeug, eine große Parthie silb. Christofle-Gegenstände, als: Thee- und Kaffeekannen, Löffel, Gabeln u. s. w., verschied. Küchen-Geschirr und sonstige Gegenstände,**

**gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern.**

**Karlsruhe, den 2. Februar 1890.**

**Gerichtsvollzieher Reu.**

# Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Die Großh. Bezirksforstei **Karlsruhe** versteigert in der Forstdomäne Kastenwörth mit üblicher Borgfrist oder Rabattbewilligung bei Baarzahlung jeweils auf der Hiebsfläche

Schlag 9, **früh 9 Uhr anfangend Samstag, den 8. Februar d. J.:**

44 Eichen I. bis IV. Klasse, 118 Eschen I. bis IV. Klasse, 81 Stämme Rüstern, 13 Stämme Hainbuchen, 12 St. Roterlen, 20 St. Silber- und Schwarzpappeln, 4 St. Maßholder und 1 Birnbaum.

**Montag, den 10. Februar d. J.:**

43 Ster Haselprügel, 762 Ster gemischte harte und 163 Ster gemischte weiche Prügel mit Rollen und 255 Ster gemischtes Stockholz.

Mit Ausnahme des Nutzschichtholzes sind die Ster 5/4 Meter lang.

**Dienstag, den 11. Februar d. J.:**

17675 gemischte und 3100 Dornwellen. (885

Die Waldhüter Fütterer in Forchheim (bei Ettlingen) und Rastetter in Daxlanden zeigen inzwischen das Holz vor. Ersterer fertigt „Auszüge".

# Herren-Cravatten

in den neuesten Farben u. Mustern

## Herren-Kragen, Manschetten, Vorsteck-Nadeln, Hosenträger

empfiehlt zu billigsten Preisen

**Bazar Raupp,**
**Karl-Friedrichstraße 3.**
**Vereinsmarken gegen baar werden angenommen.**

## Brodpreise

für die Zeit vom 1.—16. Februar nach der Anmeldung der Bäckergenossenschaft:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 500 Gr. | Halbweißbrod | 18 | Pfg. |
| 1000 Gr. | „ | 36 | „ |
| 500 Gr. | Schwarzbrod 1. Sorte | 15 | „ |
| 1500 Gr. | „ 1. „ | 42 | „ |
| 500 Gr. | „ 2. „ | 15 | „ |
| 1500 Gr. | „ 2. „ | 36 | „ |
| 500 Gr. | Kornbrod | 15 | „ |
| 1000 Gr. | Kornbrod | 30 | „ |
| 1500 Gr. | Kornbrod | 42 | „ |

## Fleischpreise

für die Zeit vom 1.—16. Februar nach der Anmeldung der Metzgergenossenschaft:

| | | Pfg. |
|---|---|---|
| Ochsenfleisch | 1/2 Kilo | 72 |
| Rindfleisch | 1/2 Kilo | 64 |
| Kalbfleisch | 1/2 Kilo | 68 |
| Schweinefleisch | 1/2 Kilo | 72 |
| Hammelfleisch | 1/2 Kilo | 60 |

**Neueste** grosse Posten
**leinene Spitzen und Einsätze, Häkelspitzen und Etamine,**
schmale und breiteste
**Stickereien** vom billigsten bis zum feinsten.
**Reste** aller Art unter Preis
bei (1001

**Oscar Beier,**
Kaiserstrasse 141, nächst dem Marktplatz.

# Zur Nachricht.

Die seither mit bestem Erfolg geführte

**St. Felix-Cigarre**

in Körbchen von 25 Stück à M. 1.50 habe in Kisten von 100 Stück und 50 Stück herstellen lassen und erlasse dieselbe à Mark 6.— und Mark 3.—. Muster zu Diensten.

**Fr. Baumüller,**
Großh. Hoflieferant, 3327
**3 Karl-Friedrichstraße 3.**

Patent-Closett
im
**Ausverkauf**
bei 13195
**Alb. Maeyer,**
Hirschstraße 22.

**Gänselebern** werden fortwährend angekauft **Erbprinzenstraße 21,** 2. Stock. (10791

# Wollwaaren

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen hält empfohlen

**Bazar Carl Raupp,**
**Karl-Friedrichstraße 3.**

# Aufrichtig.

**Ein junger Mann,** 28 Jahre alt, protestant., von angenehmem Aeußern, **Besitzer eines flotten Fabrik-Geschäftes** in einer **größeren Amtsstadt des Schwarzwaldes,** wünscht mit einem häuslich erzogenen Mädchen oder jüngeren Wittwe ohne Kinder mit einer Mitgift von ca. 8000 M. in Korrespondenz zu treten.

Gefl. Offerten unter **B. 6193a** zur Weiterbeförderung an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Karlsruhe.** (936

# Heiraths-Antrag.

Ein Wittwer mit 4 Kindern, wovon 2 in der Lehre sind, mit einem gangbaren Geschäft, eingerichteter Haushaltung, wünscht sich zu verheirathen. Etwas Vermögen wäre erwünscht. Wittwe nicht ausgeschlossen. Reflektirende wollen ihre Adresse unter Chiffre A. B. 931 in der Expedition der „Badischen Presse" niederlegen. Strengste Verschwiegenheit ist Ehrensache.

# Für Wirthe.

## Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein junges evang. Mädchen, von angenehmer Erscheinung, welche einige tausend Mark Vermögen besitzt und im Restaurationswesen praktisch erfahren ist, wünscht mit einem soliden, ebenfalls vermöglichen Manne in gesetztem Alter behufs Verehelichung und Gründung eines eigenen Wirths-Geschäftes in Verbindung zu treten.

Nur **wirklich** ernstgemeinte Anträge unter Chiffre F. K. 847 werden zur Einsendung an die Expedition der „Badischen Presse" erbeten. Strengste Diskretion ist Ehrensache.

# Ein Restkaufschilling

**von Mk. 8500** zu 5% verzinslich wird zu cediren gesucht. (1078

Alles Nähere durch **A. W.. Hagen,** Luisenstraße 4. (1078

Auf eine **prima Lebens-Versicherungs-Police** mit einem Versicherungs-Capital von **M. 3000** soll ein größeres Darleihen gewährt werden. Gefl. Adressen bittet man unter **S. A. 634** im Bureau der **Süddeutschen Annoncenexpedition, Karlsruhe,** Hirschstraße 42, niederzulegen. (1085

# Agenturen

werden von einem tüchtigen Kaufmann zu übernehmen gesucht. 1084

Offerten unter **S. A. 635** an die **Süddeutsche Annoncen-Expedition, Karlsruhe,** erbeten.

# Vertrauensposten

oder eine **Filiale** wird von einem leistungsfähigen Mann sofort zu übernehmen gesucht. Offert. mit Referenzen unter Nr. 1048 in der Expedition der „Badischen Presse" erbeten.

## Zu kaufen gesucht:

**Ein guterhaltener**

# Blumentisch

wird zu kaufen gesucht.

Offerten unter **M. Q. 36** in der Expedition der „Badischen Presse" abzugeben. (1052

## Zu verkaufen.

wegen Entbehrlichkeit **ein Pferd** (Wallach), 8jährig, braun, ausgezeichnet im Zug ein- u. zweispännig, sehr fromm, fehlerfrei, mittelgroß und stark. Zu erfragen unter Nr. 999 in der Exped. der „Bad. Pr."

**Bäckerei zu verkaufen.**

Eine gangbare Bäckerei in der Altstadt ist Familienverhältnisse wegen unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen oder auch zu verpachten. (1049

Näheres Schwanenstraße 5.

**Billig zu verkaufen:**

Ein Eichhörnchen, nebst einem großen Vogelkäfig, eine Wanduhr mit Wecker, ein Waschhafen und eine Kochmaschine.

Näheres Luisenstraße Nr. 51, im 3. Stock. (1014

Ein schöner graugestreifter **Gummi-Mantel,** für eine Dame passend, ist **zu verkaufen** Steinstraße Nr. 10, 2. Stock. (1079

## Stellen finden:

# Maschinenschlosser-Gesuch.

Wir suchen einen **tüchtigen Maschinenschlosser.** (997

**Schmieder & Mayer,**
**Waggon-Fabrik.**

**Versicherungs-Beamter.**

Ein Versicherungs-Beamter, welcher in dieser Branche vollständig kundig ist und gute Zeugnisse besitzt, wünscht als Buchhalter, Bureau-Chef oder Inspektions-Beamter auf 1. März bei einer soliden Versicherungs-Gesellschaft Anstellung.

Offerten unter Chiffre J. E. 916 sind in der Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

**U. Sch.** Dienstpersonal aller Art **findet** stets die **besten Stellen** hier und auswärts durch **Urban Schmitt,** Haupt-Centralbüreau, **Erbprinzenstraße 3,** eine Treppe hoch. (973

**B. Stellen finden:**

3 jüngere Kellner,
4 Kellnerinnen,
3 Restaurationsköchinnen,
2 Hausburschen,
6 Mädchen für Hausarbeit

durch **R. Brütsch,** Herrenstr. 9. (1075

# Gesucht

für ein Fabrikcomptoir ein gewandter

**Korrespondent,**

dem an dauernder Stellung gelegen ist. Kenntniß fremder Sprachen erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich. 1091

Offerten unter Angabe von Gehaltsansprüchen vermittelt sub Chiffre **M. 7895 Rudolf Mosse, Stuttgart.**

## Lehrling-Gesuch:

Ein junger Mensch, welcher das **Blechnerei-, Gas- und Wasserleitungs-Geschäft** gründlich erlernen will, findet unter günstigen Bedingungen sogleich oder auf Ostern Aufnahme bei (1074

**Wilh. Wagner,**
A. Mayerle's Nachf., Herrenstraße 8.

## Stellen suchen:

**Junger Kaufmann, in der Buchführung ferm, sowie flotter Korrespondent und mit allen Comptoirarbeiten vollständig vertraut, z. Zt. in einem Engroshaus der Eisen- und Kohlenbranche thätig, sucht, womöglich in Karlsruhe, bis 1. April Stellung. Offerten unter Chiffre C. 1081 sind in der Expedition der „Bad. Presse" erbeten.**

# Heizer-Stelle-Gesuch.

Ein tüchtiger, zuverlässiger **Heizer,** der mit Führung von **Dampfmaschinen** vertraut ist, in Brauereien, Mälzereien und Brennereien als solcher thätig war, mit guten Zeugnissen, gegenwärtig noch in Stellung, sucht baldigst andere Stellung.

Offerten sind unter Nr. 1095 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

# Köchin,

eine ältere, tüchtige, erfahrene, **sucht per sofort Stelle** in ein Restaurant, hier oder auswärts. **Karlstraße 33,** Vorderhaus, 3. Stock. (868

## Zu vermiethen:

**Karl-Friedrichstraße Nr. 3** ist im Hintergebäude ein Logis, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, auf 23. April **zu vermiethen.** 446

Das Nähere im Vorderhaus, 2. St.

# Wohnung.

**Kurvenstraße Nr. 32** sind 5 Zimmer, Küche und Keller auf 23. April **zu vermiethen** oder sogleich 2 schöne Zimmer mit **Alkov.** Einzusehen jeden Tag bis 3 Uhr.

**Mühlburg.** (921

Eisenbahnstraße 26, 2. Stock, ist eine

# Wohnung

von 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 23. April zu vermiethen

## Möblirte Zimmer

Bürgerstraße 21 ist sofort eine Schlafstelle an einen soliden Arbeiter zu vermiethen.

Durlacherthorstraße 29 ist im 3. St. ein freundlich möblirtes Zimmer mit 2 Betten an 2 ordentliche Arbeiter sogleich zu vermiethen. (1102

Grenzstraße 2a, 4. Stock, ist ein kleines möblirtes **Zimmer** zu vermiethen. (1090

Spitalstraße 19, parterre, findet ein ordentlicher Arbeiter **Kost und Wohnung.** (1089

## Läden & Magazine

# Laden zu vermiethen.

Ein Eckladen mit Wohnung, Magazin, Keller und sonst. Zugehör, in einer für jeden Geschäftsbetrieb günstigen Lage der Südstadt, ist per 23. April zu vermiethen. (177

Näheres Schützenstraße 20 im 3. St.

# Laden,

in welchem seit Jahren ein **Putzgeschäft** mit bestem Erfolg betrieben wurde, ist per 23. Juli 1890 zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer, Kaiserstraße 76, 3. Stock. (1376

# K. L. Stern & Sohn,

**Spitalstraße 41**, Ecke der neuen Kreuzstraße.

Größtes **Lager** in **Roßhaaren, Crin d'Afrique, Seegras, prima Stahlspringfedern, Gurten, Feder-** und **Façonleinen, Drill** 2c. 2c. 226

# Einladung.

**Am Dienstag, den 4. Februar, Abends 7 Uhr,** findet im Saale des evang. Vereinshauses (Adlerstraße 23) das bereits angekündigte (1008

# Concert

**zum Besten der Evang. Stadtmission,** unter gütiger Mitwirkung der Concert-Sängerin Fräulein Irion, der Pianistin Fräulein Schubert, des Herrn Pfarrer Klett aus Stuttgart, des Violinisten Herrn Frohmüller, sowie hiesiger Musikfreunde statt, wozu wir freundlichst einladen.

**Eintritt:** Reservirte Plätze (vordere Hälfte des Saales) à 2 Mk., nichtreservirte Plätze à 1 Mk., Emporplätze 50 Pfg. Karten sind zu haben in den Musikalienhandlungen der Herren Doert, Lammstr. 12, Geibel, Lammstr. 2, Laffert, Kaiserstr. 114, Vereinsbureau, Adlerstr. 23, sowie Abends an der Kasse.

# Ausverkauf.

Wegen baulicher Veränderung muß ich mein Lokal per April räumen und setze mein Lager einem

## Ausverkaufe

aus. Das Lager besteht aus nur guten und besten Qualitäten **Herrenhemden, Unterjacken, Unterhosen, Kragen, Manschetten, Cravatten, Normal-Hemden, Reform-Hemden, Damen-Wäsche** 2c.

**Adolf Honsel,**

1060) 29 Erbprinzenstraße 29.

Von heute an nur einige Tage in Karlsruhe,
**Kaiserstrasse 166.**

**Grosser**

## Stuttgarter Schuhwaaren-Ausverkauf
**von Wilhelm Wacker.**

Tanzschuhe schön und billig.

Zehn Kisten Schuhwaaren habe ich direkt von Stuttgart nach Karlsruhe gesendet und sollen besonderer Verhältnisse halber ganz und gar **ausverkauft** werden.

Dabei sind große Auswahl Herrenstiefel, nur prima Handarbeit, schon von Mk. 6.50 an.

Größte Auswahl Damenstiefel in Tuch, Kid-, Seehund- und Wichsleder schon von Mk. 4.50 an.

Ebenso empfehle eine Parthie hochfeine Damenstiefel sehr billig. Alle Arten Kinderstiefel mit Haken und Knöpfen in bekannt guter Arbeit billigst.

Totaler Ausverkauf sämmtlicher Winterschuhwaaren, welche zu jedem nur annehmbaren Preise abgegeben werden, dabei sind alle Arten **Filzschuhe** und **Filzstiefel** und die so sehr beliebten **Gesundheitsschuhe.** (880

**Nur einige Tage in Karlsruhe,**
**Kaiserstrasse 166.**

Verkaufslokal zwischen der Hirsch- und Douglasstr. mit Firma:

**W. Wacker, Schuhfabrikant,**
**Stuttgart-Wiesbaden.**

## Elsäßische Sägewerke
**Fr. Vohwinkel & Co., Colmar i. Els.**

**3 Dampfsägewerke**

mit den neuesten maschinellen Einrichtungen, (13632

**Produktion pro Tag 200 Cubicm.**

empfehlen sich zur Lieferung aller Arten

**Tannen-Bauhölzer**

in jeder gewünschten Dimension von seltensten Längen und Stärken, sowie Dielen, Bretter, Latten, Kistenbretter, Schutzdecken, Abschwarten, Brennholz 2c. 2c.

## Friedrichsbad Karlsruhe,
**Kaiserstraße 136.** (11710

**Billigste Badgelegenheit.**

Ganze Anstalt geheizt ohne Preiserhöhung. Wasserwärme im großen Schwimmbassin der äußeren Temperatur stets angemessen.

Jeden Montag Nachmittag sämmtliche Bäder zu halben Preisen.

# Reise-&Herrenartikel-Geschäft

**37 Kreuzstraße 37**
**am Hauptbahnhof**

empfiehlt sein gut ausgestattetes **Lager** in **Reise-Koffern, Reisetaschen, Couriertaschen, Reise-Necessaires, Touristentaschen, Feldflaschen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Schulranzen** 2c.; ferner: **Rauch-Utensilien, Schirme, Stöcke, Kragen** und **Manschetten, Hemden-** und **Manschettenknöpfe, Gummiwäsche, Cravatten, Vorsteckknadeln, Hosenträger, Toilette-Gegenstände,** sowie **Herren-** und **Damenhandschuhe, Damen-Gürtel, Plaidriemen, Reiserollen, Hundeleinen, -Halsbänder** und **-Maulkörbe** 2c. 2c. 1018

**H. Klingenstein.**

## Holz und Kohlen.

Schöner stückreicher **Fettschrot,**
prima **Fettnußkohlen,**
prima **Stückkohlen** und **Magerwürfelkohlen,**
sowie **Briquetts,**
forlenes **Anfeuerholz,** forlenes **Abfallholz** und **buchenes** und **eichenes Holz,** gespalten,
empfiehlt zu den **billigsten Preisen** bei **prompter Bedienung** und sieht angenehmen Aufträgen entgegen; bei größerer Abnahme des Holzes ermäßigter Preis (1042

Achtungsvoll
**Karl Dürr,** Kohlenhandlung.
**Kaiserstr. 41, Gottesauerstr. 10**

**Wer** eine **Stelle** sucht als **Haus-** und **Gutsverwalter, Portier, Bureaudiener, Aufseher, Magazinier, Einkassirer** 2c. 2c. wende sich vertrauensvoll an das **größte** u. **leistungsfähigste Stellenvermittlungsbureau**

**W. Hirsch,**
01) **Mannheim.**

Buch Geheimnisse d. Ehe 1 Mk.-Mken. z. v. **Kindersegen** ausschneiden z. w. aufbewahren
**Literaturbüreau Dr. 8, Offenbach a. M.**

## Großherzogl. Hoftheater
**zu Karlsruhe.**

**Montag, den 3. Februar 1890:**
**3. Sonder-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.**

## Die Quitzow's.

Schauspiel in vier Akten von Ernst von Wildenbruch.
Regie: Direktor Hancke.

**Personen:**

| | |
|---|---|
| Friedrich I. von Hohenzollern, Burggraf von Nürnberg | Herr Mark. |
| Kasimir, Herzöge von Pommern | Herr Bassermann. |
| Otto, Herzöge von Pommern | Herr Kratt. |
| Barbara von Bug, natürliche Tochter König Jagello's von Polen | Frl. Behre a. G. |
| Dietrich von Quitzow (märkische Edle) | Herr Waldeck. |
| Konrad von Quitzow sein Bruder, (märkische Edle) | Herr Brehm. |
| Lippold von Bredow, (märkische Edle) | Herr Klumpp. |
| Wichart von Rochow, (märkische Edle) | Herr Benedikt. |
| Peter Grechewitz, Notar der märkischen Stände | — — |
| Wend von Ileburg, ein Lausitzer Edelmann | — — |
| Detlew v. Schwerin, ein pommerscher Edelmann | Herr Hagen. |
| Probst Ortwin von Berlin | Herr Harlacher. |
| Henning Perwenitz, erster Bürgermeister von Berlin | Herr Wassermann. |
| Grethe, seine Tochter | Frl. Schwarz. |
| Hans Dannewitz, zweiter Bürgermeister von Berlin | Herr Bösch. |
| Käthe, seine Tochter | Frau Bichler. |
| Henning Stroband, Schmiedemeister und Ratmann von Berlin | Herr Reiff. |
| Nicke, seine Tochter | Frl. Engelhardt. |
| Veit Sechelweg, Ratmann von Berlin | Herr M. Bayer. |
| Thomas Wins, Bürgermeister von Straußberg | Herr Schilling. |
| Gertrud, seine Frau | Frau Kachel-Bender. |
| Agnes, seine Tochter | Frl. Hönig |
| Kaspar Rienecke, Ratmannen von Oderberg | Herr Derichs. |
| Heinse Lang, Ratmannen von Oderberg | Herr Zöschinger. |
| Martin von Linum, Ratskellermeister von Berlin | Herr Ludwig. |
| Köhne Finke, Schmiedgeselle | Herr W. Beyer. |
| Dietrich Schwalbe, Bannerträger der Quitzow's | Herr Morgenweg. |
| Hans Sturz, Wachtmeister, Stadtsoldaten Berlin | Herr Lange. |
| Fritz Belkow, Stadtsoldaten Berlin | Herr Müller. |
| Peter Stummel, Stadtsoldaten Berlin | Herr Biesecke. |
| Krodenow, ein pommerscher Knecht. | |
| Ein kaiserlicher Herold | Herr Denniner. |
| Ratmannen von Brandenburg | Herr Hunkler 2c. |
| Ratmannen von Ruppin | Herr Weiß I. 2c. |

Ratmannen von Frankfurt a. O., Spandow, Rathenow und Havelberg. Märkische und pommersche Edle. Reisige Quitzow's. Bürger und Bürgerinnen von Berlin und Straußberg. Musikanten u. Rathsdiener 2c. Ort der Handlung: 1. Akt Berlin, 2. Akt Straußberg und Berlin, 3. Akt Burg Friesack und bei Brandenburg, 4. Akt Berlin und Burg Friesack.

**Anfang 6 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Kasse-Eröffnung 5 Uhr.**

Dienstag, den 4. Februar, 1. Quartal, 17. Abonnements-Vorstellung.

## Kaiser-Panorama.
**99 Kaiserstraße 99**

Täglich geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
Eintrittspreis 30 Pf., Kinder 20 Pf.
Diese Woche: 1059

**Ober-Italien.**

Weingrosshandlung
## Max Homburger,
30 Kronenstrasse 30.

**Flaschenwein-Niederlagen**
befinden sich bei den Herren:

**K. F. Bischoff, Kronenstrasse 4.**
**Karl Bürkle, Luisenstrasse 12.**
**J. A. Gayer Wittwe, Schützenstrasse 82.**
**Ignaz Haensler, Werderstrasse 11.**
**H. Henninger jun., Kaiser-Allee 145**
**Gottl. Mayer, Zähringerstrasse 37.**
**R. Patheiger, Waldhornstrasse 44.**
**Fr. Reich, Kaiser- und Fasanenstrasse-Ecke.**
**Fr. Reiss, Marienstrasse 43.**
**Jul. Walther, Zähringerstrasse 98.**
**J. Becker, Kaiser-Passage 31.** (204

**Preiscourante**
werden in jedem Geschäfte abgegeben.

## Engl. Biscuits
von
**Huntley & Palmers,**
als:

| | |
|---|---|
| Albert, | Malzensa, |
| Algeria, | Maitre d'Hotel, |
| Ginger Nuts, | Napoleon, |
| Marie, | Vanilla sugar wafer, |

in stets frischer Waare empfiehlt
**Hermann Munding,**
**104 Kaiserstraße 104,**
Eingang Herrenstraße. (1076

## Cognac,
ächt französischen, alten, empfiehlt in 1/1 und 1/2 Flaschen, sowie Korbflaschen à 5 und 10 Liter (162

**Karl Baumann,**
Akademiestraße 20.

## Corned Beef
im Ausschnitt per Pfd. M. 1.— empfiehlt
**Hermann Munding,**
**104 Kaiserstraße 104,**
Eingang Herrenstraße. (1077

## Vereinslokal
auf einige Abende der Woche zu vergeben im (1060
**Café Prinz Karl.**